

Der praktische Garten ratgeber

2 | 2017

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

◼ Gewächshausgemüse
fürs ganze Jahr
Seite 46

◼ Gästeführer
»Gartenerlebnis Bayern«
Seite 48

◼ Natur des Jahres 2017
Seite 52

		Aussaattage für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen				Gärtnern mit dem Mond					
		Blattpflanzen	Fruchtpflanzen	Blütenpflanzen	Wurzelpflanzen	Blatt	Frucht	Blüte	Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte	Wurzel		
01	Mi														01 Mi
02	Do	++	+	+											02 Do
03	Fr														03 Fr
04	Sa	+	++	+											04 Sa
05	So	+	+	+											05 So
06	Mo	/												06 Mo	
07	Di														07 Di
08	Mi	+	+	++											08 Mi
09	Do	++	+	+											09 Do
10	Fr	/												10 Fr	
11	Sa	/												11 Sa	
12	So				+	+	+	+							12 So
13	Mo														13 Mo
14	Di				++	++	++	++							14 Di
15	Mi														15 Mi
16	Do														16 Do
17	Fr														17 Fr
18	Sa				+	+	+	+							18 Sa
19	So	/												19 So	
20	Mo				+	+	+	+							20 Mo
21	Di														21 Di
22	Mi	/												22 Mi	
23	Do														23 Do
24	Fr				++	++	++	++							24 Fr
25	Sa														25 Sa
26	So	/												26 So	
27	Mo	+	+	++											27 Mo
28	Di	++	+	+											28 Di

+ gut | ++ sehr gut | / keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ⚡ Absteigender Knoten | ⚡ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ● Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☽ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlsorten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicoree, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Februar

Langjährige Beobachtungen zeigten, dass das Wetter im Februar Hinweise gibt, wie lange der Frühling auf sich warten lässt.

»Lichtmess (2. Feb.) Sonnenschein – es wird noch sechs Wochen Winter sein« oder »Wie's Petrus (22. Feb.) und Matthias (24. Feb.) macht, so bleibt es noch durch vierzig Nacht«. Diese Wetterprognose hat sich in den letzten Jahren, besonders 2016, bestätigt. Besonders im ausgehenden Winter ist es entscheidend für den Erfolg, wenn man sich nach der Witterung richtet und eventuell die nächst günstigere Mondphase abwartet.

Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 11.2. und ab 27.2.):

- Aussaat von Blattpflanzen (außer Kopfsalat). Sehr gut eignet sich dafür der 1./2.2. und 9./10.2. (Kopfsalat wird als Ausnahme bei abnehmendem Mond gesät, optimal an den Blatt-Tagen 19./20.2.).
- Aussaat von Fruchtpflanzen (Tomaten, Paprika usw.), optimal am 2./3.2.
- Blumen und Stauden können ebenfalls gesät werden, sehr günstig 7./8.2. (Blüten-Tage).
- Ab Februar ist auch das Pflanzen von Obstgehölzen, Ziersträuchern und Rosen möglich (wenn es die Witterung zulässt). Pflanzzeit im Februar ist bis 21.2. und dann wieder ab 27.2., optimal vom 8.–10.2. Nicht gepflanzt werden sollte dagegen vom 22.–26.2.

Bei abnehmendem Mond (ab 12.2. bis einschließlich 26.2.):

- Mit der Aussaat von Wurzelgemüsen kann begonnen werden. Optimaler Zeitpunkt vom 13.–16.2. und 24./25.2.
- Düngung der Obstgehölze und Beersträucher (Bodenproben beachten!). Optimal vom 13.–16.2. und 24./25.2.

Bei aufsteigendem Mond (bis einschließlich 7.2. und ab 22.2.):

- Bei günstiger Witterung kann mit dem Veredeln (Kopulieren, Kopulieren mit Gegenzunge, Geißfußpfropfen) begonnen werden. Sehr günstig an den Frucht-Tagen: 3./4.2. und 23.2.

Bei absteigendem Mond (ab 8.2. bis einschließlich 21.2.):

- Obstgehölze und Beersträucher, die im vergangenen Jahr schwach gewachsen sind, können bereits jetzt geschnitten werden, denn früher und starker Schnitt ergeben starkes Wachstum. Optimal am 12.2. und 21.2. (Frucht-Tage).
- Bei Rosen kann bei günstiger Witterung bereits der Pflegeschnitt durchgeführt werden. Bei Strauchrosen sollte etwa ein Drittel des ältesten, am stärksten verholzten Wuchses herausgeschnitten werden, um das Wachstum neuer Triebe zu fördern.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Veredeln nach dem Mond

Bei aufsteigendem Mond entfalten die Pflanzen eine größere Aktivität in den Teilen oberhalb des Erdbodens. Es ist deshalb der geeignete Zeitraum um zu veredeln und die Edelreiser abzunehmen. Optimal ist es, wenn dies an den Frucht-Tagen erfolgt.



Liebe Mitglieder
in den Vereinen
für Gartenbau
und Landespflege,
werte Garten-
freunde!

Seit meiner Kindheit fasziniert mich die Vielfalt der Natur. Die Beschäftigung im Garten und mit den Pflanzen wurde so nach und nach zu einem wichtigen Lebensinhalt. Nach Gärtnerlehre und Studium, als Fachlehrer und Berater – immer wieder gab es neues Wissen zu ergründen.

Die Informationen um den Garten sind heute so vielfältig wie noch nie! Industrie und Handel wollen verkaufen, egal ob nützlich oder nicht. Der Nutzen oder Schaden für unsere Umwelt spielt in aller Regel keine Rolle. Alle Empfehlungen und Ratschläge die wir erhalten sind zu hinterfragen und von allen Seiten zu beleuchten.

Unser Landesverband steht seit Jahrzehnten für naturgemäßes Gärtnern. »Gärtnern um des Menschen und der Natur willen« soll alle wachrütteln, ihre Gärten zu einem lebendigen Hort der biologischen Vielfalt zu verwandeln! Seit mehr als 20 Jahren veröffentlicht »Der praktische Gartenratgeber«, unsere Verbandszeitschrift, keine Reklame für chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel. Dies ist doch anerkennenswert! Ein neues Fachblatt des Landesverbandes unter dem Sammelbegriff »Gärtnerwissen« führt viele Argumente und Beispiele auf unter dem Motto: »Pflegeleichte Gärten – pflegeleichter als Kiesgärten«. Dieser scheinbar moderne Trend, wertvollen Gartenboden unter Folien und Kies zu verstecken, verspricht zunächst Pflegeleichtigkeit. Zwischen den Steinen sammelt sich aber Staub und Falllaub, und sehr bald ist dies verschmutzt und unschön. Ein pflegeleichter Garten kann deshalb nicht durch Kiesschüttungen mit wenig Grün erreicht werden.

Bei Fachvorträgen der bayerischen Kreisfachberatung werden Sie solche Empfehlungen nicht hören. Auch bei Gartengestaltungs-Seminaren und der Gartenpfleger-Ausbildung wird ökologische Vielfalt mit einem umfassenden Angebot zu einem »Naturgärtnern ohne Gifte, ohne Torf und zur Verwendung von Naturdüngern« verbreitet. Naturnahe Gartenbewirtschaftung hat deutlich mehr Vorteile, als es zunächst zu erkennen ist. Offensichtlich ist der Verzicht auf Chemikalien. Ihr Einfluss auf das Bodenleben und das Grundwasser ist bedenklich! Streben Sie in Ihrem Garten einen weitgehend geschlossenen Nährstoffkreislauf an. Kompost, hergestellt aus den Garten- und Küchenabfällen, ist zur Düngung bestens geeignet. Ein Komposthaufen im Garten ist eine Bürgerpflicht – so meine Meinung.

Zu einem Blick über den Gartenzaun lädt der Bezirksverband Niederbayern mit seinen Garten- und Kulturreisen ein. Dabei besuchen wir kleine private Gartenparadiese wie auch öffentliche Schaugärten. Ein üppig blühendes Paradies ist der Garten von »Great Dixter«, südöstlich von London. Er wird auch Englands kreativster Garten genannt. Im September werden wir ihn bei einer 8-tägigen Englandreise besuchen (weitere Informationen dazu unter www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de). Ich freue mich darauf.

Michael Weidner
Vorsitzender des Bezirksverbandes für Gartenbau
und Landespflege Niederbayern e. V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Februar

- 34 Gärtnern mit dem Mond
- 36 Ziergarten, Balkon, Terrasse
*Früh blühende Gehölze und Stauden,
Zwiebel- und Knollenpflanzen,
Monatstipps*
- 38 Gemüsegarten
*Frühstart im Garten, Schnecken,
Kompost, Paprika, Frühkulturen im
Gewächshaus, Bestell-Liste Saatgut*
- 41 Rote Obstbaumspinnmilbe
*Schadbild, Schädlingsentwicklung,
Vorbeugung und Bekämpfung*
- 42 Obstgarten
*Schnitt Beerensträucher, Behandlung
von Schnittwunden, Erdbeerernte
verfrühen, sonstige Arbeiten*

Pflanzenporträts

- 44 Kräuter: Zitronengras
- 44 Obstsorte: Sonnenwirtsapfel

Garten/Landschaft/Natur

- 45 kurz & bündig
*Artenschutz und -vielfalt, Allergien,
Schmetterlingsarten*
- 46 Anbauplanung: Gewächshaus-
gemüse fürs ganze Jahr
*Hauptkulturen, Standort, Heizung,
Kulturdaten*
- 48 Gästeführer Gartenerlebnis Bayern
*Gehen Sie mit den Gästeführern auf
Entdeckungsreise, Gartenführungen
sind Trend*
- 50 Bienen und ihre Umwelt (2)
*Bienenfreundlicher Garten, Sträucher,
Stauden, Wildpflanzen, Blumenwiese,
Fassaden- und Dachbegrünung*
- 52 Natur des Jahres 2017
Blumen und Kräuter, Gehölze, Tiere
- 54 Farbenfrohes Gesteck für triste
Wintermonate
- 57 Sprudelpralinen mit Rosenduft

Landesverband aktuell

- 58 Sprachrohr des Landesverbandes
*Vereinsvorsitzende, Goldene Rose für
Volker Liedtke, Grundlagenseminare,
Baumwarte, Lehrfahrt Niederbayern*
- 62 Berichte aus den Vereinen
*Kindergruppe Obergangkofen,
Jugendarbeit im KV Oberallgäu-Nord,
Aktionen Kindergarten Dammbach*
- 55 Aus dem Garten in die Küche
Strudelvariationen – süß und pikant
- 60 Bezugsquellen
- 61 Impressum
- 63 Mit Flori die Natur erleben
- 64 Frühjahrs-Sonderangebote 2017



Der Elfen-Krokus macht seinem Namen Ehre: Zart und in durchscheinendem Hellviolett präsentieren sich seine Blüten. Durch Selbstaussaat entstehen mit der Zeit große Bestände.

Aktuelles für:

Ziergarten, Balkon, Terrasse

Spätestens an Mariä Lichtmess (2.2.) muss traditionell der Christbaum entsorgt und die Krippe weggeräumt sein. Auch die Natur erwacht zu neuem Leben: Tiere beenden ihren Winterschlaf, und bei milder Witterung kann sich schon die eine oder andere Frühlingsblüte zeigen ...

Früh blühende Gehölze und Stauden

Dazu gehören im weitesten Sinne die Sträucher und krautige Pflanzen mit einer Blütezeit von Februar bis April. Und die Anzahl derer, die Spätwinter, Vorfrühling und Frühling mit ihren Blüten verschönern, ist gar nicht so gering, wie man vielleicht vermuten könnte.

Sowohl in der Natur als auch im Garten, bei Wildpflanzen oder Kulturformen lassen sich zahlreiche Frühblüher finden. Neben ihrer Schmuckwirkung haben sie zudem eine äußerst wichtige Funktion als Insektennährpflanzen, insbesondere für Hummeln, Bienen und andere Hautflügler wie Schwebfliegen oder Fliegen, aber natürlich auch für Käfer oder Schmetterlinge.

Nahrung für Bienen und Hummeln

In Landschaften, die durch Monokulturen geprägt sind, ist es besonders wichtig, ein vielfältiges Nahrungsangebot für Bienen zu schaffen. Dies ist mittlerweile weithin bekannt und wird vielfach von Naturschutzverbänden und in den Medien thematisiert. Aber auch Hummeln sind schutzbedürftig und brauchen von Frühling bis Herbst ein kontinuierliches Nahrungsangebot. Schon wenige Tage ohne ausreichende Versorgung können das Ende eines Hummelstaates bedeuten.

Das liegt daran, dass sie im Gegensatz zu Bienen nicht über deren ausgeklügeltes Vorratshaltungssystem verfügen. Anders als Bienen, die bei Temperaturen unter 8 °C nicht ausfliegen, sind Hummeln schon ab 2 °C unterwegs. Dank ihrer eingebauten »Standheizung« (sie können ihre Flügel

aushängen und diese quasi im Leerlauf bewegen sowie zusätzlich durch Vibration der Brustmuskeln Wärme erzeugen) machen ihnen kühle Temperaturen weniger aus und sie können deshalb schon früher im Jahr auf Nahrungssuche gehen. Auch Regen hält sie nicht ab: Oft beobachte und bewundere ich die fleißigen Tiere, wenn sie beispielsweise an empfindlich kühlen und nassen Apriltagen, wenn sich keine Biene blicken lässt, eifrig meine Johannisbeeren bestäuben.

Nährgehölze

Unter den früh blühenden Bäumen und Sträuchern finden sich sowohl heimische als auch fremde Gattungen und Arten, Wildarten ebenso wie Kulturformen. Zu den am frühesten blühenden Sträuchern gehört unsere heimische Haselnuss (*Corylus avellana*). Ab Februar – in milden Wintern manchmal auch schon im Januar, in jedem Fall aber vor dem Laubaustrieb – zeigen sich die auffallenden männlichen Blütenkätzchen. Die weiblichen Blüten werden aufgrund ihrer Unscheinbarkeit meist übersehen.

Auch die ab März blühende Kornelkirsche (*Cornus mas*) gehört mit ihren gelben, in kugeligen Dolden zusammenstehenden Blüten zu den wertvollen frühen Bienenweiden. Ebenfalls zeichnen sich zahlreiche heimische Weiden, wie z. B. die bekannte Kätzchen-Weide (*Salix caprea* 'Mas'), die für die Oster-Dekoration eine wichtige Rolle spielt, durch eine frühe Blüte und ihr Nahrungsangebot für Insekten aus.



»... deren milchweiße Blüten wohl an die Tausend zählen ...« – Stern-Magnolien bieten eine spektakuläre Frühlingsblüte und werden zudem gern von Bienen besucht.

Alle vorgenannten Sträucher erreichen eine stattliche Größe und sind daher für kleine Gärten mit begrenztem Platzangebot nur bedingt geeignet. Von einigen Weiden-Arten gibt es aber Gartenformen, die einen moderaten Wuchs aufweisen, wie z. B. die Hänge-Kätzchenweide (*Salix caprea* 'Pendula'), die auch auf kleinstem Raum noch ein Plätzchen finden kann, oder die Hänge-Purpurweide (*Salix purpurea* 'Pendula').

Bereits ab Ende März erscheinen in überreicher Fülle die weißen Blüten der Kirschpflaume oder Myrobalane (*Prunus cerasifera*). Streng genommen ist sie kein heimischer Baum. Da sie aber seit Jahrhunderten bei uns angebaut wird, ist sie vielfach in der Landschaft verwildert. Abgesehen von ihrer Schönheit dienen die Blüten als wertvolle Nahrungsquelle für früh fliegende Insekten. Später entstehen aus ihnen kleine, essbare und sehr wohlschmeckende Pflaumen, bayrisch »Kriacherl« genannt.

Weit weniger auffallend sind dagegen die Blüten eines sehr bekannten Gartengehölzes: Wegen ihrer Unscheinbarkeit kaum zu sehen, dafür aber aufgrund ihres balsamischen Duftes deutlich zu riechen sind von März bis April die gelblichgrünen Blütenbüschel des Buchsbaums (*Buxus sempervirens*). Bei Bienen sind sie außerordentlich beliebt, genau wie die Blüten der Schnee-Heide (*Erica carnea*), die in zahlreichen Gartenformen zu finden ist. Bei der Auswahl von Insektennährgehölzen braucht man sich aber nicht ausschließlich auf heimische Arten zu versteifen: Auch viele fremdländische Bäume

und Sträucher bieten Bienen, Hummeln und Co. ein reiches Nahrungsangebot. Im März und April, in milden Jahren aber durchaus auch schon einmal Ende Februar ist die Zeit der Stern-Magnolien (*Magnolia stellata*), »deren milchweiße Blüten wohl an die Tausend zählen«, wie die berühmte englische Gartengestalterin Gertrude Jekyll in ihrem Buch »Pflanzenbilder aus meinen Gärten« geschrieben hat. Schönheit und Nutzen schließen sich hier nicht aus: Obwohl sie etwas exotisch wirken und einen hohen Zierwert haben, werden die großen Sternblüten eifrig von Bienen besucht.

Auch sogenannte Winterblüher, bei denen die Blütezeit bei milder Witterung schon im November beginnen und mit Unterbrechungen durch Kältephasen bis März oder April andauern kann, sind bei Insekten beliebt: Der Duft-Schneeball (*Viburnum x bodnantense* 'Dawn') oder Zier-Kirschen wie *Prunus subhirtella* 'Autumnalis' oder 'Autumnalis Rosea' sind hier zu nennen. Ebenfalls interessant für Insekten sind früh blühende Rhododendren wie *Rhododendron* 'Praecox' oder die sehr ähnliche Sorte 'Peter John Mezitt'. Bei beiden erscheinen die lilarosa Blüten bereits im März und sind wahre Bienen- und Hummelmagneten.



Das Wechselblättrige Milzkraut (*Chrysosplenium alternifolium*) bietet im März und April Nahrung für zahlreiche Insekten.

Zuletzt noch ein vielleicht nicht so bekannter, jedoch entzückender Kleinstrauch mit primelgelben, glockigen Blütchen: Die zur Familie der Zaubernussgewächse (*Hamamelidaceae*) gehörende Glockenhasel (*Corylopsis pauciflora*) verschönt den Frühlingsgarten von März bis April.

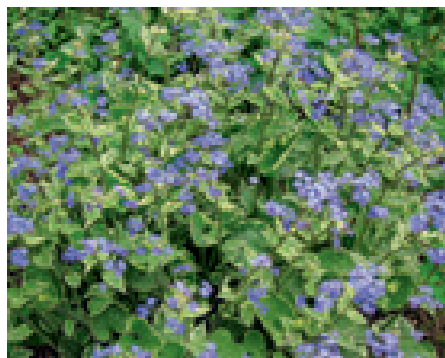
Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen

Auch unter den ausdauernden krautigen Pflanzen findet sich eine große Auswahl an Nektar- und Pollenspender bereits im Frühling. Der Wert von Zwiebel- und Knollenblühern wie Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*), Märzenbecher (*Leucojum vernum*) oder Winterling (*Eranthis hyemalis*) braucht fast nicht mehr erwähnt zu werden; diese einheimischen oder eingebür-

gerten Pflanzen sind sehr bekannt. Nur gute Eigenschaften zeichnen auch die zarten Elfen-Krokusse (*Crocus tommasinianus*) aus. Nicht nur sind die hellvioletten (oder je nach Sorte auch weißen oder dunkelvioletten) Blüten wunderschön. Die Pflanzen vermehren sich auch fleißig durch Selbstaussaat, bilden mit der Zeit große Bestände und liefern reichlich Nektar für Hummeln. Trotz ihrer Zartheit sind sie erstaunlich robust: In meinem Vorgarten sind sie noch jedes Jahr eingeschneit worden, erheben sich aber selbst nach größeren Mengen schweren Nasses, sobald dieser geschmolzen ist, wieder wie der Phönix aus der Asche.

Glücklich auch, wer einen Garten mit altem Baum- oder Strauchbestand sein Eigen nennen kann, wo sich die eine oder andere früh blühende Wildstaude von selbst einstellt: Wie schön sind große Flächen des Hohlen Lerchensporn (*Corydalis cava*), dessen purpurroten oder weißen Blüten im März unter noch laublosen Sträuchern oder Bäumen erscheinen und ein zauberhaftes Frühlingsbild bieten.

Ebenfalls ein erfreulicher Anblick und in meinem Garten willkommen sind Wald-Schlüsselblume (*Primula elatior*) und Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), insbesondere in Kombination miteinan-



Auch bekannte Gartenstauden wie das Kaukasusvergissmeinnicht (*Brunnera macrophylla* 'Hadspen Cream') sind Bienen- und Hummel-Nährpflanzen.

der. Beide sind Pflanzen des halb- oder lichtschtigen Gehölzrandes, wandern bei zusagenden Bedingungen aber auch in Wiese bzw. Rasen ein. Vor allem die Primeln kennzeichnet ein fröhlicher Ausbreitungsdrang, aus den Beeten müssen sie regelmäßig ausgejätet werden und können lästig fallen. Den Hummeln ist das egal. Sie schätzen das reiche Nektar- und Pollenangebot dieser Pflanzen.

Zwar nicht für Hummeln und Bienen, dafür aber für kurzrüsselige Insekten wie kleine Käfer, Gallmücken und Fliegen interessant ist das Wechselblättrige Milzkraut (*Chrysosplenium alternifolium*), eine weitere interessante Wildstaude mit goldgelb gefärbten Hochblättern, die die eigentlichen kleinen und eher unscheinbaren Blüten umgeben.

Monatstipps

- Winterschutz an Garten- und Kübelpflanzen nicht zu früh entfernen – auch wenn die Versuchung bei warmer Witterung groß ist. Bei plötzlichen Temperatureinbrüchen können Pflanzen, die den ganzen Winter hindurch gut geschützt waren, auch und gerade zum Winterende noch Schaden nehmen.
- Ende des Monats können in milden Regionen Beet- und Edelrosen auf zwei bis drei Augen zurückgeschnitten werden. In rauen Lagen lieber bis März warten!
- Abhäufeln von Rosen ist überflüssig!
- Bei warmer und sonniger Witterung können zur Pflanzung vorgesehene Flächen, sofern sie einigermaßen abgetrocknet sind, schon vorbereitet und z. B. durchgekrailt und/oder abgereicht werden. Dabei über Winter aufgegangenes Unkraut entfernen.
- Sobald der Boden komplett frostfrei ist, können Gehölze und Stauden gepflanzt werden.
- Altes Saatgut von Stauden oder Sommerblumen, das noch verwendet werden soll, durch Probesaaten auf Keimfähigkeit prüfen.



Ebenfalls ein wertvoller früher Nektar-Lieferant im Staudenbeet: die Elfenblume (*Epimedium x versicolor* 'Sulphureum').

Auch viele bekannte Gartenstauden liefern frühzeitig Nahrung für Insekten, zum Beispiel die zahlreichen Sorten der Bergenie (*Bergenia*-Hybriden), aber auch Polsterpflanzen wie Blaukissen (*Aubrieta*-Hybriden) oder Gänsekresse (*Arabis caucasica*). Christrosen (*Helleborus*) und Elfenblumen (*Epimedium*) liefern Nektar für Hummeln. Selbst das Kaukasus-Vergissmeinnicht (*Brunnera macrophylla*), dessen mittlerweile zahlreichen prächtigen Sorten oft Blatt- und Blütenschmuckpflanzen gleichzeitig sind, ist eine gute Insektenweide. Einen kleinen Wermutstropfen, den man einkalkulieren sollte, gibt es allerdings bei vielen frühen Gehölzen und Stauden: Wenn Spätfröste auftreten, können die Blüten leicht Schaden nehmen.

Helga Gropper

Aktuelles im: **Gemüsegarten**

»Lichtmess (2. Februar) im Klee, Ostern im Schnee.« – Dieser Spruch will wohl vor einem allzu frühen Start ins Gartenjahr warnen. Immerhin locken im Februar die bereits merklich längeren Tage ins Freie. Mit Frühbeet oder Kleingewächshaus kann's bald losgehen.



Umgraben im Herbst ist bei lehmigen Böden ratsam. Kompost folgt erst beim Einebnen der Beete im Frühjahr.

Frühstart im Garten

Mein Garten ist leider nicht gleichmäßig besonnt, er liegt hinter dem Haus, von Osten her stehen Bäume. Daher beginne ich mit den ersten Kulturen immer von der Seite her, wo sie auch bei

noch tief stehender Spätwinter-Sonne fast ganztägig eine gute Einstrahlung genießen. Bedecke ich diese Beete mit Beginn der ersten Sonnentage mit Lochfolie (notfalls Vlies), so erwärmen sich die Flächen umso schneller. Sie trocknen auch gut ab, und speziell die Lochfolie leitet bei leichtem Gefälle auch einen Teil der Regenfälle seitlich ab. Aufgelegte Fenster wirken ähnlich. Nach dieser Vorbehandlung wird man oft zu Beginn des März mit den ersten Freilandkulturen beginnen können.

Schnecken – die nackte Gefahr

Anrufe zu Schnecken gab es im Vorjahr bis in den Herbst hinein, überwiegend aus Südbayern. Dort hatte man in den letzten beiden Jahren bis zum Beginn der heißen Augustwochen teils massenhaft mit Schnecken zu kämpfen.

In Franken sorgte das Dürrejahr 2015 für nahezu schneckenfreie Gärten. Nur wenige Exemplare überlebten die Sommertrockenheit in tiefen Bodenrissen. Und eini-

gen davon gelang die Eiablage. Dies sorgte für einen sehr geringen Befall im Vorjahr, bis sich die Tiere wiederum zum »Sommerschlaf« zurückziehen mussten.

Ab September gab es dann immer wieder Regen. Anscheinend haben dadurch sehr viele Gelege überlebt. So fanden sich schon in den Herbstsalaten zahlreiche Jungtiere mit gut 2 cm Länge. Unliebsame Überraschungen bei Tisch ließen sich nur mit etwas Salz im ersten Waschgang in der Küche vermeiden. Mehrmals habe ich die jungen Weg-, teilweise auch Ackerschnecken abends um 10 Uhr von den Blättern abgelesen. Zu befürchten ist, dass sie sich im Frühjahr gleich wieder über die ersten Setzlinge hermachen.

Am besten starten die Gärtner in ganz Bayern gleich Gegenmaßnahmen. Am einfachsten ist der Einsatz von herkömmlichem Schneckenkorn mit dem Wirkstoff Metaldehyd (im Kleingedruckten nachzulesen). Es darf nur in kleinen Mengen, bei vielen Präparaten so etwa 7 Korn je m² ausgebracht werden. Und das reicht auch! Wer einzelne Körner auf einer Unterlage (irgendein flacher Plastikdeckel) ablegt und diese Köderstation wiederum mit einem Topfuntersetzer als Regendach bedeckt, bietet »Futter« für viele Tiere. Es genügt, wenn sie an dem einzelnen Korn nur schlecken.

Aufgrund der geringeren Giftigkeit ist Ferramol-Schneckenkorn ebenso wie andere Präparate auf Eisen-Phosphat-Basis auch im Bio-Anbau zugelassen. Allerdings muss es folglich auch in höheren Aufwandmengen ausgebracht werden. Man sollte es bereits an den ersten warmen Tagen ausstreuen.

Mobiler Frühbeetkasten mit dem ersten Kopfsalat



Wohin mit dem guten Kompost?

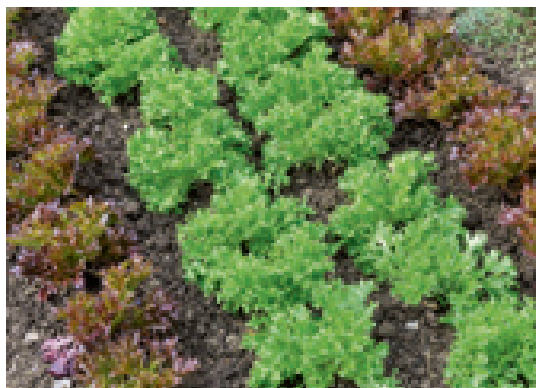
Als Grundgabe für den Gemüsegarten gelten 3 Liter je Quadratmeter. Man verteilt ihn zusammen mit 100 g/m² Hornmehl auf dem offenen Boden und ebnet die Fläche dann ein. Dabei soll wenig Erde bewegt werden. Und es ist auch völlig unnötig, die Erde allzu feinkrümelig zu bearbeiten oder gar zu fräsen. Gegen Starkregen besser gewappnet sind Beete mit größeren Erdpartikeln: Sie bleiben offenerporig. Am besten bereitet man als erstes die demnächst benötigten Beete vor.

Flächen, die für Gelbe Rüben, Zwiebeln oder andere Schwachzehrer vorgesehen sind, können ohne Kompost bleiben. Wo nach den ersten Frühkulturen Starkzehrer wie Tomaten oder Sellerie stehen sollen, darf man auch 6 Liter/m² unterbringen, ebenso im Frühbeet und im Kleingewächshaus.

Falsch wäre eine Kompostausbringung im Herbst, wie folgendes Rechenbeispiel beweist: Ein in einem 1 m³ großen, würfelförmigen Behälter liegender fertiger Kompost wird im Lauf der Wintermonate von etwa 200 Liter Regen durchspült, in Ost- und Südbayern vielleicht sogar von über 300 Litern. Bringt man dieselbe Kompostmenge schon im Herbst auf 330 m² aus (3 Liter je m²), so wird diese Kompostmenge von 330 x 200 Litern durchspült, also von 66.000 Litern – und von dieser gewaltigen Menge auch so durchspült, dass die enthaltenen Nährstoffe zumindest teilweise ins Grundwasser verloren gehen! Am besten ist es deshalb, wenn Sie einen ausreichend feuchten Kompostbehälter mit Lochfolie oder Bändchengewebe abdecken; dann wird er kaum durchspült.



Oben: Gepflanzter Spinat im Kleingewächshaus
Mitte: Pflücksalate, eng gepflanzt, lassen sich nach vier Wochen zum ersten Mal schneiden und treiben dann aus der Mitte durch.
Unten: Salatbett in Dichtpflanzung. Nächste Woche beginnt der erste Schnitt.



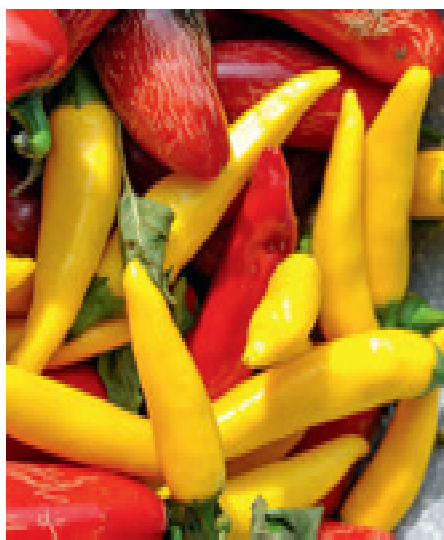
Sehr günstig ist es, vor der Pflanzung zusammen mit dem Kompost 100 g/m² Hommehl einzuarbeiten. Zusammen mit der Pflanzung der ersten Salate (am robustesten und schnellsten sind Eichblattsalate) sät man Radies, Frührettich, Gartenkresse und Spinat aus. Am frühesten werden dann Kresse und Radieschen abgeerntet, etwa 6 Wochen nach der Saat. Salat steht eher 8, Rettich 10 Wochen. Am besten platziert man den Rettich so, dass er der Saat oder Pflanzung von Gurken Ende April nicht im Wege steht.

Zugleich mit den ersten Kulturen sät man in Saatschalen weitere Salate, Kohlrabi oder auch Spinat (je 6 Korn in Multitopfplatten). Sie stehen bis zur Keimung im Wohnhaus (Salate keimen aber nur unter 16 °C!), später stellt man sie mit ins Frühbeet, wenn im Haus die vordersten Fensterplätze nicht mehr ausreichen. Bei Spinat ist das nach etwa 3 Wochen. Ab Mitte März kann man ihn unter Vlies auch ins Freiland auspflanzen. So wird er früher schnittfertig als direkt gesäter Spinat.

Wer bereits vor der ersten Pflanzung Salatblätter – z. B. von gekauftem Salat aus der Küche – auf den Beeten auslegt, lockt damit Schnecken an und kann sie dann bequem absammeln. Besonders wirksam ist diese Methode, wenn die Beete bereits ein paar Wochen vor der ersten Pflanzung abgedeckt werden.

Frühkulturen in Frühbeet und Kleingewächshaus

Mobile Frühbeete baut man am besten bereits einige Zeit vor der ersten Pflanzung auf. So kann sich der Bereich unter dem Fenster bereits etwas erwärmen. Wer es im Herbst nicht mehr geschafft hat, wäscht jetzt an den ersten warmen Sonnentagen Algen- und Schmutzschichten von den Scheiben von Frühbeet und Kleingewächshaus ab. Am besten befeuchtet man die Fenster, schrubbt dann mit einer sehr weichen Bürste (Autopflege) alles ab und spült dann mit Wasser nach. Härtere Büsten verursachen auf Kunststofffenstern Kratzer, die in der Folgezeit umso schneller wieder verschmutzen.



Anzucht von Paprika

Paprika entwickeln sich langsamer als Tomaten; daher sät man sie bereits im Februar. Sie verlangen allerdings auch mehr Sorgfalt in der Anzucht und setzen im Sommer nur an den besten Sonnenplätzen gut an. Paprikafreunde bauen sie gerne auch im Kübel auf der Süd-Terrasse an, selbst wenn sie einen großen Garten haben. Der Vorteil im Herbst: Man kann die im Oktober oft zahlreich angesetzten Früchte an der Pflanze im Haus noch etwas nachreifen lassen, auch wenn draußen die ersten Fröste umgehen.

Arbeiten im Februar

- Bei sonnigem Wetter kann man vielleicht schon die Freilandbeete herrichten.
- 2 bis 4 Wochen früher kann loslegen, wer ein Kleingewächshaus oder wenigstens ein Frühbeet hat.
- Am Fensterbrett sät man erste Salate, Paprika und Artischocken in Saatschalen.
- Für Artischocken besser sind Multitopfplatten, weil es bei den brüchigen Keimlingswurzeln später beim Umpflanzen in größere Töpfchen zu weniger Verletzungen kommt.
- Auf Rhabarber, Ampfer und Schnittlauch jeweils ein Fleckchen Vlies auflegen, dann beginnt die Ernte früher als sonst.
- Höchste Zeit zum Antreiben von Chicorée-Wurzeln: Sie treiben im Hauskeller ab März »von alleine« aus.
- Letzte Lagergemüse aufbrauchen, solange sie noch saftig sind.
- Sobald der Boden auftaut, sollte man Topinambur und Pastinaken ernten, bevor sie austreiben und sofort an Aroma verlieren.
- Rosen- und Grünkohl ernten, bevor neue Kreuzblütler (Kohlrabi, Kresse, Radies) in den Garten kommen.

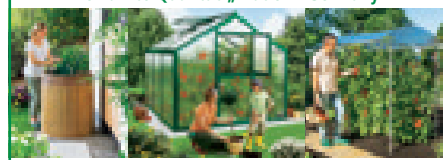


- ❖ Große Auswahl an Gewächshäusern ❖
- ❖ Vielfältiges Gartenartikel-Sortiment ❖
- ❖ Exklusive Neuheiten ❖

Über 2000 Produkte rund um Ihren Garten



Bewährte Qualität „Made in Germany“



Online-Shop: www.beckmann-kg.de

Ing. G. Beckmann KG • Simoniustrasse 10
88239 Wangen • Telefon 07522-97450
Fax 07522-9745150 • info@beckmann-kg.de
Besuchen Sie unseren großen Ausstellungsgarten



Dreieckige Formen sind robuster als großfrüchtige, blockige Sorten.

Nicht nur bei Kindern sehr beliebt sind große, blockige Sorten in Gelb oder Rot. Sie sind allerdings auch am anspruchsvollsten. Sicherer setzen dreieckige und etwas kleinere Formen an. Dazwischen stehen kleine Snack-Paprika, von denen es zudem gedungen wachsende Sorten für Töpfe und Container für den Balkon gibt. Neue Züchtungen tragen im Inneren nur noch im Bereich des Stielansatzes Samen. Die Längsrippen entlang der Seiten sind frei von den Körnern. Dasselbe gilt für die schlanken Peperoni-Formen, die mild oder scharf zu haben sind. Solche kleinfrüchtigen Sorten gelangen besonders gut.

Zur Schärfe gibt es eine 10-teilige mexikanische Skala (10 = extrem scharf), gebräuchlicher ist die Scoville-Skala von 0 bis 16 Millionen. Herr Scoville benennt die

Menge an Flüssigkeit, mit der man die Paprika mischen muss, bis man keine Schärfe mehr verspürt. 16 Mio. ist der Schärfegrad von reinem Capsaicin, das übrigens unter die Gefahrstoffverordnung fällt.

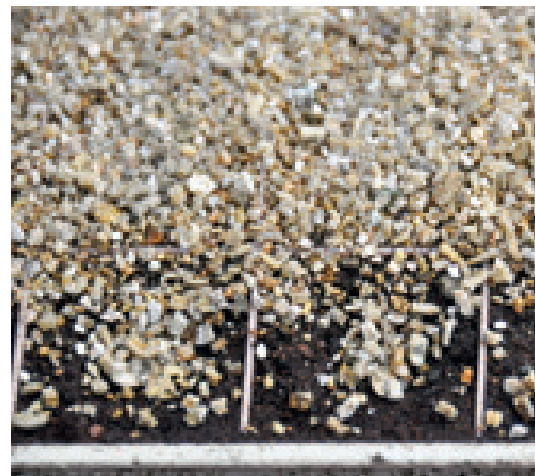
Am besten sät man Paprika in flache Saatschalen bei 24 °C. Mit dem ersten Grün sollten die Schalen unmittelbar an einem Süd-Fenster stehen. Sobald sich zwischen den gut entwickelten Keimblättern die Spitzen der ersten Laubblätter zeigen, wird in Einzeltöpfchen (6–8 cm) pikiert. Dabei dürfen die Keimblätter fast auf der Erde aufliegen.

Mehr Licht

Am 15. März scheint die Sonne fast 2 Stunden länger als am 15. Februar! Die Sonne beschreibt jetzt einen noch recht flachen, kurzen Tagesbogen. Sämlinge am Fenster erhalten nur von einer Seite Licht.

Helle Streubeläge auf der Aussaat- und Pikiererde reflektieren die einfallenden Strahlen und erhöhen so die Lichtausbeute für die Pflanzen. Sie regulieren zusätzlich die Feuchtigkeit. Beim Profigärtner am beliebtesten ist Perlite, seltener sieht man Vermiculite. Am billigsten ist feiner, weißer Sand (Kleintierbedarf). Er eignet sich auch hervorragend für den Anbau in Frühbeet und Kleingewächshaus. Natürlich verringern solch helle Beläge die Wärmeaufnahme des Bodens. Daher bringt man sie erst nach dem Pflanzen oder nach dem Auflaufen der ersten Saaten ein.

Marianne Scheu-Helgert



Vermiculite ist durch Hitze aufgeblähtes Glimmergestein.

Billiger und leichter verfügbar ist Sand (unten).



Bestell-Liste für Saatgut (siehe »Gartenratgeber« 1/2017)

ARCHE NOAH-Sorten

651	Tomate 'Quedlinburger frühe Liebe' (ca. 30 Samen)	€ 3,60
652	Tomate 'Naama' (ca. 20–30 Samen)	€ 3,60
653	Gurke 'Dekan' (ca. 14 Samen)	€ 3,60
654	Gelbe Rübe 'Duwicker Streit' (ca. 200 Samen)	€ 3,60
655	Weißkraut 'Oststeierkraut' (ca. 100 Samen)	€ 3,60
656	Mairübe 'Wildschönau' (ca. 200 Samen)	€ 3,60
657	Winterhecke-Zwiebel 'Satschen' (ca. 120 Samen)	€ 3,60
658	Rote Rübe 'Bernstein' (ca. 100 Samen)	€ 3,60
659	Buschbohne 'Etsdorfer' (ca. 30–50 Samen)	€ 3,60

Gemüse-Neuheiten

660	Tomate 'Indigo Pear Drops' (ca. 9 Korn)	€ 2,99
661	Paprika 'Habanero orange' (ca. 14 Korn)	€ 2,59
662	Kletter-Zucchini 'Shooting Star' (ca. 5 Korn)	€ 4,99
663	Blattsenf 'Scharfer Zahn-Mix' (ca. 3 m)	€ 2,59
664	Spaghetti-Kürbis 'Pyza' (ca. 8 Pflanzen)	€ 1,99
665	Grünkohl 'Black Magic' (ca. 30 Korn)	€ 2,99
666	Romana-Salat 'Tantan' (ca. 150 Pflanzen)	€ 2,99
667	Butterkopfsalat 'Laurenzio' (ca. 70 Pflanzen)	€ 2,59
668	Spitzweißkraut 'Caraflex' (ca. 20 Pflanzen)	€ 3,99

Blumen-Neuheiten

669	Bio-Seidenmohn (ca. 100 Pflanzen)	€ 2,79
670	Lupinen-Mix 'Avaloune Bicolor' (ca. 35 Pflanzen)	€ 2,59
671	Leinkraut 'Licilia Red' (ca. 100 Pflanzen)	€ 2,59
672	Schneeglantz 'Glitz Weiß' (ca. 10 Korn)	€ 4,99
673	Sommerasteren 'Rose of Shanghai-Mix' (ca. 50 Pfl.)	€ 1,99
674	Sonnenhut 'Denver Daisy-Mix' (ca. 35 Pflanzen)	€ 3,99

Samenmischungen »Niederbayern blüht auf«

675	'Felgers Bienensommer' 100 g (für ca. 15 m ²)	€ 4,30
676	'Felgers Bienensommer' 500 g (für ca. 75 m ²)	€ 19,95

Bewährte Sorten aus den letzten Jahren

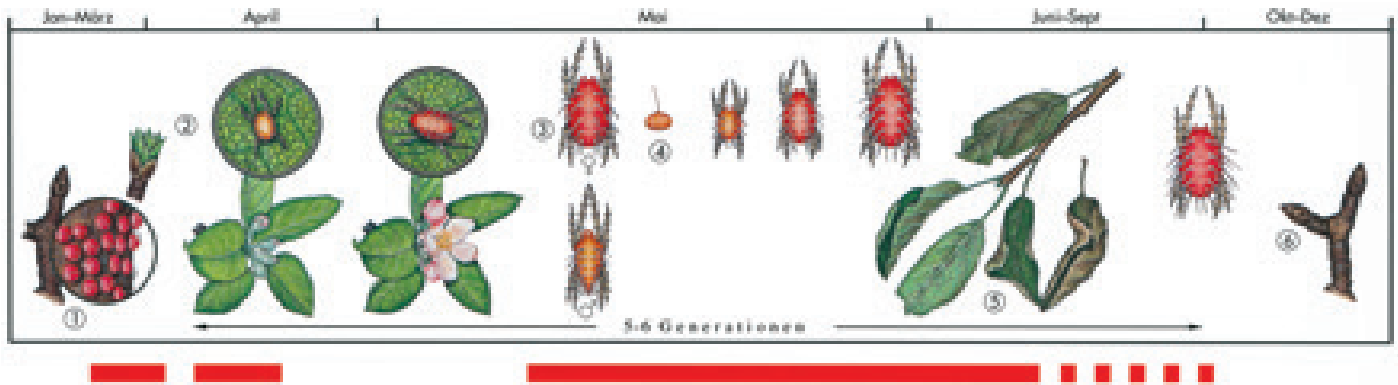
677	Stab-Tomate 'Phantasia' (5 Korn)	€ 4,99
678	Cocktail-Tomate 'Picolino' (6 Korn)	€ 4,99
679	Dattel-Tomate 'Vespolino' (5 Korn)	€ 4,99
680	Hokkaido-Kürbis 'Uchiki Kuri' (5 Pflanzen)	€ 2,99
681	Spitzpaprika 'Roter Augsburger' (7 Korn)	€ 4,39
682	Mini-Aromagurke 'Picolino' (5 Korn)	€ 4,79
683	Radieschen 'Vienna' (für 10 lfm)	€ 1,99
684	Bio-Markerbse 'Vitara' (für 8 lfm)	€ 2,99

Bestellprämie: Bei größeren Samen-Bestellungen gibt es wieder Gratisportionen. Ab einem Saatgut-Bestellwert von € 25,00 erhalten Sie kostenlos 1 Packung 'Sperlis Blüten салат'. Ab einem Saatgut-Bestellwert von € 50,00 gibt es zusätzlich 1 Samenpackung der Ananaskirsche 'Goldmurmel'.

Versandkosten € 3,00, ab einem Samen-Bestellwert von € 50,00 liefern wir portofrei.

Hinweis: Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler. Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann nicht übernommen werden.

Bestellung: Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V. · Postfach 150309 · 80043 München
Telefon (0 89) 54 43 05–14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41 · E-Mail: bestellung@gartenbauvereine.org ... oder direkt online unter www.gartenratgeber.de/shop



Zeichnung: Margarete Griegel
Aus dem Buch: »Mein gesunder Obstgarten«

Rote Obstbaumspeinnmilbe

Die Obstbaumspeinnmilbe ist der bedeutendste zu den Spinnentieren gehörende saugende Schädling. Sie schädigt vor allem Äpfel, Pflaumen und Zwetschgen, kann aber auch auf Zierbäumen, Ziersträuchern und Kräutern vorkommen.

Unter den Begriffen Obstbaumspeinnmilbe oder Rote Spinne werden allerdings oft mehrere im Garten vorkommende Spinnmilbenarten verstanden, die alle von Schadbild, Entwicklung und Bekämpfungsmöglichkeiten her ähnlich sind.

Schaderreger und Schadbild

Zuerst werden die Blätter durch die Saugtätigkeit der Spinnmilben leicht gesprenkelt und gelblich verfärbt. Schließlich verfärben sie sich silber- und bronzefarben. Bei trockenem Wetter rollen sie sich ein und werden vorzeitig abgestoßen ⑤.

Ab der Blütezeit sind mit Hilfe einer Lupe auf der Blattunterseite etwa 0,4 mm große, grünliche bis rote erwachsene Milben ③ und zwiebelartige Eier ④ sowie deren Schalen zu finden. Die bei anderen Spinnmilben typischen Spinnfäden fehlen in der Regel.

Ein starker Befall führt zur Behinderung des Trieb- und Fruchtzuwachses. Die Zerstörung der Blätter und ihr vorzeitiger Abwurf hat die Unterentwicklung der nächstjährigen Blütenknospenbildung zur Folge. Geringe Fruchtansätze für das nächste Jahr sind vorprogrammiert.

Schädlingsentwicklung

- ① Karminrote, etwa 0,17 mm große, zwiebelartige Eier überwintern auf der Rinde der Äste und Zweige.
- ② Je nach Wetterverhältnissen schlüpfen zwischen dem Austrieb und dem Blühbeginn die ersten sechsbeinigen Larven.
- ③ Die Weiterentwicklung der Milben ist meistens bis Ende der Blüte abgeschlossen, so dass Anfang bis Mitte Mai erwachsene Weibchen (mit acht Beinen) mit der Eiablage beginnen.
- ④ Ein Weibchen kann ca. 30, in extremen Fällen bis 70 gelbliche, zwiebelartige Sommereier auf der Blattunterseite ablegen.

Der volle Entwicklungszyklus einer einzigen Generation dauert etwa vier Wochen, so dass jährlich 5–6 sich überschneidende Generationen entstehen können. Bei einer warmen, früh beginnenden Vegetationsperiode können bis Mitte Oktober sogar bis zu acht Generationen beobachtet werden.

⑥ Im September/Oktobre werden auf die Rinde der Triebe wieder rote Wintererier abgelegt.

Vorbeugung und Bekämpfung

Raubmilben und Raubwanzen, die natürlichen Feinde der Spinnmilben, können bei einem schwachen Befall und Einsatz von schonenden Pflanzenschutzmitteln oft für ein Gleichgewicht sorgen.

Die erste genaue Untersuchung (mit einer Lupe) der Kurztriebe auf karminrote Spinnmilbeneier sollte während des Winterschnittes durchgeführt werden. Wenn man mehrere Ei-Kolonien mit je etwa 100 Eiern feststellen kann, sollte während des

»Mausohr-Stadiums« eine Austriebs-spritzung z. B. mit *Promanal Neu Austriebs-spritzmittel (Neudorff)* oder *Bayer Garten Austriebs-spritzmittel* durchgeführt werden. Wo diese versäumt wurde, ist eine Vorblüte-Behandlung bis zum »Ballon-Stadium« der Blüten möglich (roter Balken).

Wenn die Untersuchung der Blattunterseiten nach der Blüte über 60 % befallene Blätter und ab Mitte Juli über 30 % ergeben sollten, sind chemische Bekämpfungsmaßnahmen empfehlenswert.

Nach dem Austrieb und darüber hinaus während der ganzen Vegetationsperiode können *Neudosan Neu Blattlausfrei (Neudorff)*, *Kanemite SC Spinnmilben-Frei (Dr. Stähler)* oder *Schädlingsfrei Naturen (Celaflor)* zum Einsatz kommen.

Die mit Schwefel-Produkten gegen Schorf und Mehltau durchgeführten Behandlungen haben ebenfalls befallsmindernde Wirkung gegen Spinnmilben. *Adalbert Griegel*

Geschenk-Abonnement

... nur Euro

20,00*

Ich bestelle beim
Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09
80043 München

* 12 Ausgaben/Jahr frei Haus.

Geschenk-Abonnement
»Der praktische Gartenratgeber«

Abonnement
»Der praktische Gartenratgeber«

Für ein Jahr

Bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr
ab Ausgabe ____/20____

Anschrift des/der Beschenkten:

.....

Vor- und Nachname

.....

Straße/Hausnummer

.....

PLZ/Stadt

.....

Meine Anschrift, KD.-Nr.:

.....

Vor- und Nachname

.....

Straße/Hausnummer

.....

PLZ/Stadt

.....

Datum/Unterschrift



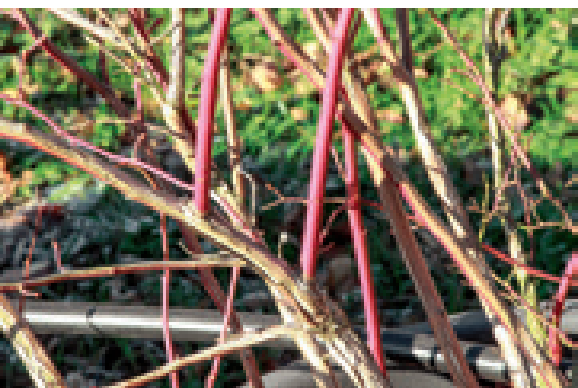
Heckenerziehung bei Roten Johannisbeeren

Schnitt der Beerensträucher

Obwohl Schnittmaßnahmen grundsätzlich das ganze Jahr durchgeführt werden können, bietet der Winterschnitt, vor allem aufgrund der guten Übersichtlichkeit, eindeutige Vorteile. Jetzt, im laub- und fruchtlosen Zustand, sehen wir am besten, wo die Sträucher zu dicht sind. Auch können wir zu dieser Jahreszeit am besten die Unterschiede zwischen ein-, zwei- und mehrjährigem Holz erkennen.

Für den Auslichtungsschnitt aller Strauchbeerenarten gelten zwei Grundsätze:

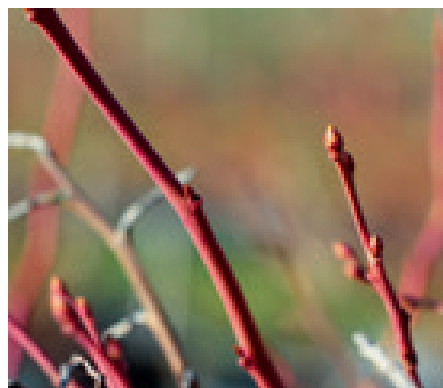
- Weniger kann mehr sein
- Nur junges, vitales Holz bringt gute Qualität



Heidelbeeren lassen sich durch Ableiten auf neue Triebe an der Basis älterer Triebe verjüngen.

jährlich wieder neue Bodentriebe entwickeln.

Während Weiße Johannisbeeren nur eine Sonderform der Roten Johannisbeere (*Ribes rubrum*) sind, stellen Schwarze Johannisbeeren (*Ribes nigrum*) eine eigene Pflanzenart dar. Schwarze Johannisbeeren blühen und fruchten bereits an den im Vorjahr gebildeten senkrechten Bodentrieben. An solchen Jungtrieben bilden sich die schönsten Früchte. Mit zunehmender Verzweigung dieser Langtriebe nimmt die Fruchtqualität in den Folgejahren immer weiter ab. Ziel des Schnitts ist es daher, immer ausreichend neue Bodentriebe zu erhalten. Die Triebe werden nach spätestens 3 Jahren ausgewechselt bzw. knapp über dem Boden weggeschnitten. Ein Strauch sollte dann nach dem Auslichtungsschnitt



Blatt- und Blütenknospen bei Heidelbeeren

Aktuelles im: **Obstgarten**

Im Garten lassen sich winterliche Schnitt- und Pflanzarbeiten durchführen. Ansonsten kann man sich jetzt an einer alten Scherzfrage orientieren: Wann jammern die Bauern am wenigsten? Antwort: Im Februar – der hat nur 28 Tage ...

In die Praxis übersetzt bedeutet dies, dass ein scharfer Schnitt, bei dem vor allem altes Holz konsequent entfernt wird, das beste Ergebnis bringt.

Unterschiede zwischen den Arten

Johannisbeeren, Stachelbeeren und Kulturheidelbeeren wachsen von Natur aus strauchartig. Im Garten ist daher auch die sogenannte Busch- oder Straucherziehung die häufigste Erziehungsform. Die verholzten Triebe können mehrere Jahre alt werden und verzweigen sich im Laufe der Zeit immer stärker. Aus Knospen an der Strauchbasis können sich

aus ca. 10 Trieben im Alter von 1–3 Jahren bestehen.

Die Sorten der Roten und Weißen Johannisbeeren tragen in der Regel erst an den einjährigen Seitenverzweigungen eines neuen Bodentriebes, sie kommen verglichen mit der Schwarzen Johannisbeere also ein Jahr später in den Ertrag. Was den Auslichtungs- bzw. Verjüngungsschnitt betrifft, besteht aber kein wesentlicher Unterschied: Die Bodentriebe sollten spätestens nach 4 Jahren erneuert werden. Stachelbeeren und die sehr starkwüchsigen Jostabeeren werden ebenfalls in dieser Weise geschnitten.

Bei Kulturheidelbeeren findet man Blüten an der Spitze der im Vorjahr gebildeten Langtriebe sowie an den einjährigen Seitenverzweigungen dieser Triebe. Die rundlichen Blütenknospen kann man im Winter sehr gut von den spitzen Blattknospen unterscheiden. Der Heidelbeerstrauch sollte aus etwa 8 Trieben aufgebaut sein, die alle 4 Jahre zu ersetzen sind.

Nicht alle Sorten bilden ausreichend neue Bodentriebe. Hier kann die Verjüngung auch durch Ableiten bzw. Rückschnitt auf junge Triebe erfolgen, die an der Basis der älterer Äste entstehen.

Besondere Erziehungsformen

Neben der zuvor beschriebenen Straucherziehung lassen sich Rote Johannisbeeren und Stachelbeeren auch als sogenannte Hecke mit drei Trieben erziehen. Das Verfahren stammt aus dem Erwerbstopfbau und gewährleistet u. a. ein einfacheres Pflücken sowie einheitlich gute Fruchtqualitäten. Die Johannisbeerhecke eignet sich aber auch als Erziehungsform für den Garten:

Zunächst erstellt man ein Drahtrahmengestell mit 3–4 Drähten. Der unterste Draht wird auf einer Höhe von 60 cm gespannt, der oberste bei 170 cm. Die Johannisbeersträucher werden in einem Abstand von ca. 100 cm gesetzt. Nach der Pflanzung wählt man drei Triebe aus, die an den Draht geheftet werden. Die Triebe schneidet man dabei nicht an. Je nach Wuchskraft der Sorte erreichen sie nach etwa 3 Jahren eine Höhe von 2 m. An den drei Haupttrieben werden jährlich, ab einer Höhe von 50 cm, 8 bis 10 einjährige Seitentriebe belassen. Mehrjährige Seitentriebe nimmt man direkt am Haupttrieb auf einen kurzen Zapfen heraus. Aus der



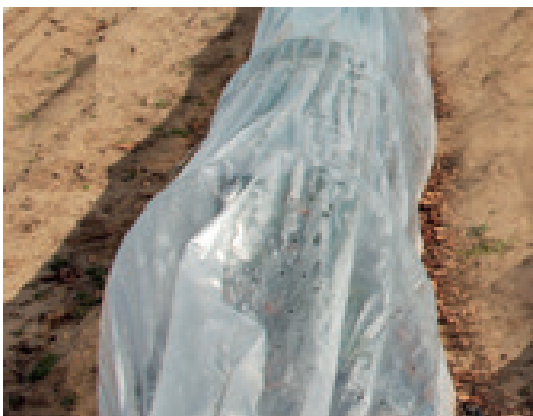
Johannisbeerstämmchen nach dem Schnitt

Stammbasis entstehende neue Bodentriebe werden am besten schon im krautigen Zustand ausgerissen.

Wenn die Vitalität bzw. Neutriebbildung der drei Hauptelemente nachlässt, dann sollten sie durch neue Bodentriebe ersetzt werden. Die ist meistens nach 5–6 Jahren der Fall.

Johannisbeeren und Stachelbeeren werden auch gerne als Hochstämmchen von den Baumschulen angeboten. Diese können zwar ertragsmäßig nicht mit den sogenannten Erziehungsformen mithalten, sind dafür aber sehr dekorative Solitärpflanzen für Terrasse, Balkon oder Garten. Ziel des Schnitts ist auch hier eine gute Neutriebbildung. Dies erreicht man durch jährlich kräftigen Rückschnitt auf frisches einjähriges Holz und das Entfernen nach unten hängender Äste.

Beim Winterschnitt der Beerensträucher sollten natürlich auch alle von Krankheiten oder Schädlingen befallenen Pflanzenteile entfernt werden, wie etwa mehltaubefallene Triebspitzen, Rundknospen der Johannisbeergallmilben u. a.



Mit Vlies und Folie lässt sich die Erdbeerernte verfrühen.

Wo Beerensträucher jährlich einen kräftigen Auslichtungsschnitt erfahren und die Pflanzen dadurch vital gehalten werden, gibt es dann auch deutlich weniger Krankheitsprobleme.

Erdbeerernte verfrühen

Wer seine Erdbeerernte vorverlegen möchte, sollte Mitte Februar mit den Verfrühungsmaßnahmen beginnen. Zu diesem Zweck können Vliese, Lochfolien und Minutunnel eingesetzt werden. Bevor man die Erdbeerbeete aber mit den entsprechenden Materialien zudeckt, müssen zuerst bereits aufgelaufene Unkräuter entfernt werden, da sich diese unter den Bedeckungen besonders gut entwickeln können. Weiterhin empfiehlt es sich, die Erdbeerpflanzen soweit als möglich von abgestorbenen Pflanzenresten zu befreien. Darauf überwintern nämlich oftmals pilzliche Krankheitserreger wie die Botrytis-Fruchtfäule.

Durch eine einfache Bedeckung mit Vlies oder Lochfolie lässt sich die Ernte, je nach Witterungsverlauf im Frühjahr, um bis zu 8 Tage verfrühen. Bei der sogenannten Doppelbedeckung legt man zunächst ein Vlies direkt auf die Erdbeeren und darüber noch eine Lochfolie. Mit einer solchen Technik ist eine Ernteverfrüherung von bis zu 12 Tagen möglich. Da es den doppelt abgedeckten Erdbeerpflanzen schnell zu warm werden kann, entfernt man die obere Bedeckung, sobald sich die Blütenknospen am Grunde der Erdbeerpflanze zu strecken beginnen.

Generell sollten die Temperaturen unter der Abdeckung 28 °C nicht übersteigen. Das kann an warmen Frühjahrsstagen schnell passieren. Bei entsprechend hohen Tagestemperaturen müssen die Bedeckungen daher morgens abgenommen und am Abend wieder aufgelegt werden. Spätestens bei Blühbeginn sind alle Bedeckungen zu entfernen, damit eine Bestäubung durch Insekten erfolgen kann. Man sollte sie aber noch neben den Beeten liegen lassen, um die Erdbeeren bei Nachtfrostgefahr wieder rasch zudecken zu können.

Behandlung von Schnittwunden an Obstbäumen

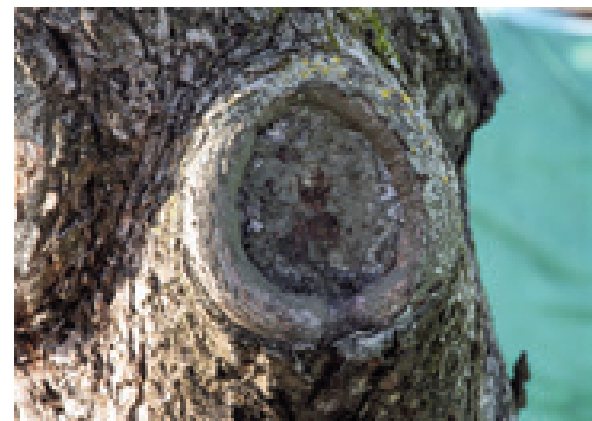
Ein immer noch häufig diskutiertes Thema ist die Versorgung größerer Schnittwunden beim Baumschnitt mit Hilfe von Wundverschlussmitteln. Viele Beobachtungen, aber auch die Erkenntnisse namhafter Baumbiologen unterstützen die Aussage, dass diese Präparate keinen Nutzen bringen.

Jeder Schnitt stellt zunächst einmal eine Verletzung dar, über die holzzeretzende Pilze und Bakterien eindringen können. Der Baum ist aber selbst in der Lage, solche Wunden abzuschotten. Dies passiert zum einen innerlich durch den Aufbau einer

Sonstige Arbeiten im Februar

- Baumscheiben von Unkraut befreien.
- Beim Winterschnitt auch Fruchtummien entfernen, um das Infektionspotenzial für die Monilia-Krankheit zu verringern.
- Bei kurzen Wärmeperioden (mind. 3 Tage über 12 °C) Bekämpfungsmaßnahmen gegen die Kräuselkrankheit an Pfirsichen durchführen.
- Kompost unter Obstgehölzen ausbringen und oberflächlich einarbeiten.
- Wurzelausläufer entfernen.
- Beim Pflegeschnitt an Streuobstbäumen auch auf das Entfernen von Mistelbüschen achten.
- Apfelsorten, bei denen man sich über die Stärke des Blütenansatzes unsicher ist, sollten erst nach dem Austrieb geschnitten werden.

chemischen Barriere, indem der Baum Gerbstoffe an die Wundstelle transportiert und dadurch das Eindringen von Erregern verhindert. Überdies schottet der Baum solche Verletzungen auch äußerlich ab, indem der sie überwallt. Dazu bildet er neues Wundgewebe, sogenannten Kallus. Dieser lagert sich um die Wunde herum an und verschließt sie. So entsteht noch ein zusätzlicher Schutz vor eindringenden Keimen.



Der Einsatz von Wundverschlussmitteln ist entbehrlich.

Unterstützend für den Prozess der Wundheilung ist vor allem die richtige Schnittführung: Der Schnitt sollte möglichst senkrecht verlaufen, um die Wunde klein zu halten. Er sollte unmittelbar vor dem Astring erfolgen, diesen aber nicht verletzen. Wichtig ist ebenso ein glatter sauberer Schnitt, bei dem das umliegende Rindengewebe nicht verletzt wird. Bei größeren Ästen sollte das Wegschneiden in 2–3 Teilschnitten erfolgen, um ein mögliches Verletzen des umliegenden Rindengewebes durch Ausschlitzen zu vermeiden.

Thomas Riehl

Kräuter: Zitronengras



Überwintern lässt sich das Gras wie eine Kübelpflanze im Wintergarten oder Gewächshaus, am besten bei Temperaturen von 5–12 °C und eher trocken.

Das Westindische Zitronengras (*Cymbopogon citratus*) stammt aus Südostasien und gehört zur Familie der Süßgräser (*Poaceae*). Die Gattung umfasst über 50 verschiedene Arten, darunter das Ostindische Zitronengras (*Cymbopogon flexuosus*), das weniger zum Würzen genutzt wird als vielmehr für die Parfümherstellung und als Heilkraut.

BESCHREIBUNG: Diese mehrjährige Staude kann eine Höhe von 0,40–1 m erreichen, in der Heimat bis 2 m. Durch kurze Rhizome werden dichte Horste aus aufrechten Halmbüscheln gebildet. Das Gras ist bei uns nicht winterhart und verträgt bestenfalls Fröste bis zu –6 °C. Die robusten, mitunter scharfkantigen Halme wirken unterhalb der Knoten wie bemehlt. Erst ab dem zweiten Jahr wird eine lockere Blütenrispe gebildet. Zahlreiche Sorten.

PFLEGE: Die Pflanzen bevorzugen ein warmes und feuchtes Klima in vollsonniger Lage. Ideal ist ein geschützter Standort auf Balkon oder Terrasse im Kübel. So können sie den Sommer im Freien verbringen. Der Wasser- und Nährstoffbedarf ist dabei relativ hoch. Vermehrung bevorzugt im Frühjahr durch Teilen älterer Grashorste mit dem Messer. Vor allem das Lemon-

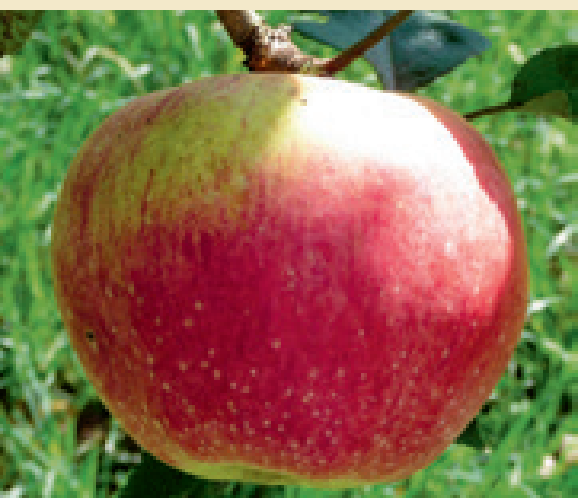
grass lässt sich auch gut aussäen, wobei nur frisches Saatgut verwendet werden darf. Achtung, Lichtkeimer!

ERNTE UND VERWENDUNG: Die Ernte frischer Halme ist im Sommer laufend möglich. Die Entnahme ganzer Stängelstücke mitsamt der Basis der Blätter ist erst bei größeren Pflanzen sinnvoll. Die Pflanzenteile werden hauptsächlich frisch in der Küche als Gewürz verwendet. Dabei kocht man sie mit wie Lorbeerblätter, isst sie aber nicht mit. Zum Überbrühen für erfrischenden Tee sollte man die Blätter zuvor weicklopfen.

Getrocknet oder gemahlen, wie man das Zitronengras auch im Handel findet, ist der Geschmack abgeschwächt. Er wird als frisch zitronenartig mit einem Hauch von Rosenduft beschrieben. Dieses runde Aroma ist typisch für die Küche Südostasiens, wo es in Suppen und Gemüse, zu Fleisch und Fisch verwendet wird. Lemongras wird v.a. in der Kosmetik verarbeitet.

Das ätherische Öl Citral fördert das Konzentrations- und Denkvermögen, es wirkt beruhigend und antimikrobiell und kann sogar als wohlriechendes Abwehrmittel gegen Stechmücken eingesetzt werden. Robert Sulzberger

Obstsorte: Sonnenwirtsapfel



Die Arbeitsgruppe im Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg e. V. (LOGL) hat für 2017 den 'Sonnenwirtsapfel' zur Streuobstsorte des Jahres gewählt.

Die Apfelsorte stammt aus Backnang (Württemberg). Sie wurde im Jahre 1937 auf dem Grundstück des dortigen Sonnenwirts als Sämling entdeckt und wegen ihrer positiven Eigenschaften weiter vermehrt. Durch seine landschaftsprägende Krone und die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten hat sich dieser Apfel für den Anbau auf der extensiv gepflegten Obstwiese bewährt.

BESCHREIBUNG: Mittelstark bis stark wachsend, mit schwach verzweigtem Fruchtholz und etwas hängendem Wuchs. Die Bäume erreichen bei ausreichender Pflege ein hohes Alter und können dann recht groß werden. Die Krone hat eine gleichmäßig kugelige Form, die Blüte erscheint mittelfrüh.

Die noch gar nicht so alte Sorte aus Württemberg hat sich aufgrund ihres robusten und kräftigen Wachstums als Streuobstsorte bewährt.

ANBAU UND VERWENDUNG: Nutzung als Wirtschaftsapfel, aber auch als Tafelapfel. Sehr robust, wird kaum von Krankheiten befallen. Wegen dieser Robustheit ist der 'Sonnenwirtsapfel' besonders gut für den Streuobstbau geeignet. Früher wurde die Sorte zudem häufig als Stammbildner verwendet.

FRUCHT: Die Frucht ist mittelgroß bis groß und kugelförmig abgeflacht. Die Schale ist grünlich-gelb gefärbt, sonnen-seits braunrot marmoriert, geflammt, mit hellen Lentizellen, und erinnert etwas an die Apfelsorte 'Geflammtter Kardinal'. Die Stielgrube ist stark berostet und die Kelchhöhle breit und tief (Bild unten). Das Fruchtfleisch wird als fest und saftig beschrieben, ihr Geschmack ist etwas säuerlich mit angenehmem Aroma.

ERNTE UND VERWERTUNG: Pflückreife Ende September bis Anfang Oktober; im Naturlager bis Ende Februar haltbar. Erträge hoch und regelmäßig. Sehr gut für die häusliche Verarbeitung geeignet Rolf Heinzlmann, LOGL / VBOGL



kurz & bündig



»Unsere Aristolochia blüht am fleißigsten im lichten Schatten«, berichtet unsere Leserin Bärbel Roth.

Zählung der bayerischen Schmetterlingsarten

Die Zoologische Staatssammlung München gehört mit rund 25 Millionen zoologischen Objekten weltweit zu den größten naturkundlichen Sammlungen. Seit letztem Jahr kann sie zudem auf ein »Jahrhundertwerk« verweisen: In ihrer mehr als zweijährigen Forschungsarbeit recherchierten und erstellten die beiden Münchner Schmetterlingsforscher Andreas Seegerer und Fachamateurl Alfred Haslberger eine Checkliste sämtlicher bisher bekannter Schmetterlingsarten des Freistaates Bayern. Insgesamt wurden dabei 3.243 Schmetterlingsarten nachgewiesen.

Bei aller Freude über ihren großartigen Sammlungserfolg haben die Wissenschaftler jedoch auch allen Grund zur Sorge: Insgesamt sind die Artenzahlen für Schmetterlinge stark rückläufig. Die Checkliste bestätigt derzeit 13 % Arten-Verluste für bayerische Schmetterlinge sowie eine signifikante Abnahme der Populationsstärken, sogar bei »Allerweltsarten«. Verantwortlich machen die Münchner Wissenschaftler dafür die intensive Landwirtschaft durch den Einsatz von Düngern und Pestiziden sowie die zunehmende Fragmentierung und Umgestaltung bestehender Landschaftsräume. »Solange sich daran nichts ändert, wird der Verlust an der Biodiversität der Schmetterlinge zwangsläufig weitergehen«, fürchtet Andreas Seegerer.

Der Schwarze Bär ist ein farbenprächtiger Nachtschmetterling, der in Bayern nur noch in einer einzigen Region im Donautal vorkommt.

Obstler für Artenschutz und Artenvielfalt

Ein Team aus Wein- und Gartenbauexperten präsentierte im Versuchsbetrieb Stutel (Obstbau und Baumschule) Ende vergangenen Herbstes eine Kollektion sortenreiner Edelbrände aus seltenen fränkischen Streuobstsorten. Mit dem Pilotprojekt sollen sowohl Marktpotenziale erschlossen und Vorbilder für Brenner geschaffen werden als auch Anreize zum Erhalt und zur Nachpflanzung seltener oder vom Aussterben bedrohter Obstsorten.

Denn nur eine zeitgemäße Verwertung alter Sorten wie 'Raafs Liebling', 'Unselde-äpfel', 'Hänserbirne', 'Trockener Martin' oder 'Dattelzwetschge' führen dazu, dass die Pflege der Streuobstwiesen lohnenswert bleibt. Am Main sind die Streuobstwiesen eine alte Kulturlandschaft, die über 5.000 verschiedenen Tier- und Pflanzenarten Nahrung und Lebensraum bieten. Zwischen 2007 und 2010 hatten die Experten der LWG bei einer Sortenkartierung in einem der größten Streuobstgürtel Bayerns (Lkr. Würzburg) viele seltene, bereits verloren geglaubte Sorten wie etwa die 'Röhrlesbirne' wiederentdeckt, die über 100 Jahre lang als verschollen galt. Somit leisten die Obst-Brenner und letztlich auch die Konsumenten einen wichtigen, wertschöpfenden Beitrag zu Artenschutz und Artenvielfalt.

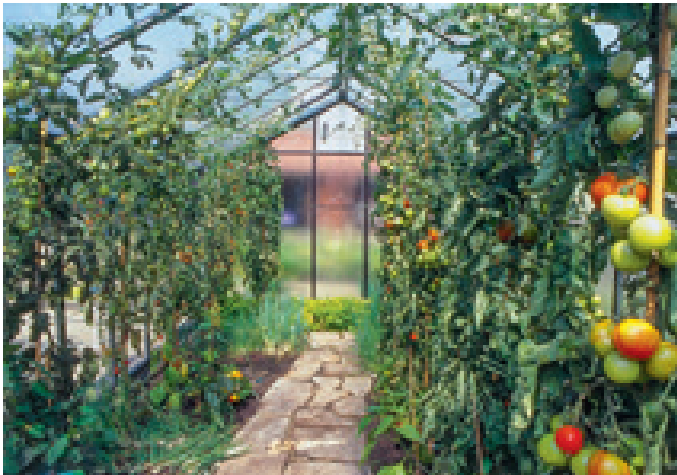
Alte Sorten gegen Allergien

Viele Heuschnupfenpatienten entwickeln mit der Zeit auch eine Allergie gegen Äpfel. Diese entsteht, weil die Allergene in Baumpollen von Hasel, Erle oder Birke Ähnlichkeiten mit Proteinstrukturen in Äpfeln aufweisen. Nachdem Apfelallergiker immer wieder berichteten, dass sie nach dem Verzehr alter Apfelsorten im Vergleich zu jüngeren Sorten weniger oder gar keine Beschwerden haben, haben japanische Forscher festgestellt, dass v. a. Polyphenole mildernden Einfluss auf die allergischen Symptome haben. Polyphenole sind in vielen alten Apfelsorten in hohen Konzentrationen vorhanden. Weil sie verantwortlich sind für den herben Geschmack und für die schnelle Bräunung nach Anschnitt des Apfels, wurden Polyphenole aus neueren Sorten weitgehend herausgezüchtet. Bei vielen Betroffenen scheint nach dem Verzehr alter Sorten sogar die Toleranz für neuere, allergieauslösende Apfelsorten zu steigen. Ein Forschungsprojekt unter Beteiligung hochrangiger deutscher Wissenschaftsinstitute versucht nun, diesen Zusammenhang auf den Grund zu gehen. *Europ. Stiftung für Allergieforschung/ BUND Lemgo*



Anbauplanung:

Gewächshausgemüse fürs ganze Jahr



Im Frühling (r.o.) bringt das Gewächshaus erste Ernten, während es im Sommer (li.) v.a. wärmebedürftige Kulturen beherbergt.

Mit besonderem Appetit erwarten wir die ersten Gemüse im Gartenjahr: Zarten Kohlrabi schon im April, Rübstieler im März, Radieschen oder Asia-Salate den ganzen Winter durch, Kopfsalat, mild im Geschmack, weich, »butterig« und trotzdem mit knackigen Blattstrukturen – das alles lässt die Herzen höher schlagen. Eine gute Ergänzung dazu ist ein schützendes Gewächshaus, insbesondere für Tomaten, Gurken, Auberginen, Melonen, ganz zu schweigen von Raritäten, die das Experimentieren so reizvoll machen.

Alles richtet sich nach den Hauptkulturen

Bis Mitte Mai die Hauptkulturen wie Gurken, Tomaten, Auberginen, Tomaten oder Paprika den meisten Platz beanspruchen, haben die Vorkulturen schon eine Ernte gebracht. Frühgemüse wie Frühlingsalat, Treib-Kohlrabi und Frühlingskohl, Radieschen und Rettiche werden dafür schon im Februar gesät, Pflanzgemüse ca. 5 Wochen später ausgepflanzt. Im März folgen dann Lauch, Sellerie und Riesenzwiebeln, ebenso Tomaten, Auberginen und Paprika, damit sie zum Pflanztermin schon gut bewurzelt, kräftig und gedungen sind. Bei zu früher Aussaat vergeilen sie leicht und werden überständig. Erst Anfang April folgen dann die schnellwüchsigen Gurken, Melonen, Zucchini und Kürbisse. Weil ihre empfindlichen Wurzeln pikieren nicht vertragen, werden sie direkt in Töpfe gesät.

Schon ab März bescheren zunehmendes Tageslicht und steigende Wärme ersten Ernten: Stielmus, Schnitt-, Pflück- und Kopfsalat, überwinternder Scherkohl, Rukola, Spinat und Feldsalat erfreuen die Gourmets.

Hauptkulturen: Wenn Mitte bis Ende Mai die letzten Fröste vorbei sind, wandern vorgezogene Jungpflanzen nach draußen und räumen im Gewächshaus den Platz für die sommerlichen Hauptkulturen wie Tomaten, Gurken, Paprika, Auberginen und Melonen. Alles kann im gleichen Haus gedeihen. Allerdings bevorzugen Tomaten und Auberginen einen sonnigen, hellen Platz in der Nähe von Türen, Dach- und Seitenlüftungen, damit durch den Luftzug Pollen auf die Narbe gelangt und der Fruchtansatz gelingt. Auch Melonen benötigen viel Licht. Anders dagegen die Luftfeuchte liebenden Gurken: Sie finden im Hintergrund einen geschützten Platz.



TIPP: Leider viel zu wenig genutzt, aber dennoch sehr ertragreich und lohnend sind in Töpfen vorgezogene frühe Stangenbohnen (z. B. die flachhülsige Sorte 'Limka'), die ab Mai im Abstand von ca. 50 cm ausgepflanzt und an Schnüren in die Höhe geleitet werden. Ab Ende Mai bis in den Frühherbst bringen sie wochenlang schmackhafte Ernten.

Nachkulturen: Wenn Gurken, Auberginen und Melonen abgeerntet sind, kann man bis zum Frost Chinakohl, Kohlrabi, Endivien, Asia-Salate, Feldsalat, Radieschen, Rettiche, Schnittsalate, Spinat, Rukola und Winterportulak ernten.

Über Winter gedeihen im weitgehend frostfrei gehaltenen Kalthaus Feldsalat, Spinat, Löffelkraut, Winterportulak, Asia-Salate, Scherkohl, Rukola und Schnittsalat.

Salate – bei wenig Licht problematisch

Salate gedeihen am besten bei kühlen, mäßigen Temperaturen; zu viel Wärme vertragen sie schlecht. Nur Aussaaten unter 18 °C keimen sicher. Höhere Temperaturen können zur Keimhemmung führen. Das gilt sowohl für den Sommer als auch für den Winter, wenn das wenige Tageslicht kaum ausreicht, um Zuwachs zu bilden. Mehr als 10–12 °C führen im Winter leicht zum Vergeilen. Wie die Tabelle zeigt, können die Kulturzeiten für Salate, Radieschen und Rettiche extrem lang sein. Lassen Sie deshalb die Saison besser mit Herbstkulturen ausklingen und starten Sie neue Aussaaten erst ab Januar. Schnellen Wuchs bei frostfrei gehaltenen Bedingungen erzielt man mit Asia-Salaten, Schnitt- und Pflücksalaten.

Wenn man Stangenbohnen vorzieht und an geeigneten Stützen hochleitet, tragen sie den ganzen Sommer über ihre schmackhaften Schoten.

Der optimale Standort

Ganz wichtig für dauerhafte Freude am Selbernten ist der Standort. Weil Gemüse zum Wachsen und Reifen jeden Sonnenstrahl brauchen, darf das Haus weder im Schatten noch unter einem Baum stehen oder durch Gebäude nur stundenweise Licht erhalten. Günstig ist die Ausrichtung in Ost-West-Lage, damit die Pflanzen von morgens bis abends profitieren. Allerdings bedingt eine freie Lage auch, dass der Lichteinfall in den heißen Früh- und Hochsommermonaten durch Schattenleinen oder abwaschbare Farbe gehemmt werden muss, sonst können empfindliche Pflanzen leiden.

Es geht auch ohne teure Heizung

Heizung ist nicht unbedingt nötig, allzu viel Wärme kann sogar schaden. Bereits ein unbeheiztes Gewächshaus aus Folie oder Glas verfrüht oder verlängert die Ernteperiode beträchtlich. Wer sparen will, verzichtet auf die ersten Erntetermine oder er kultiviert Salate, die keine Heizung benötigen, wie Feldsalat, Winterportulak, Löffelkraut, Chicorée, Löwenzahn, Asia-Salate, Schnittsalate, Scherkohl und Rukola. Frostfrei genügt, und das lässt sich mit wenig Aufwand erreichen.

Anzuchten sind zunächst gut auf der Fensterbank untergebracht, ab März/April brauchen sie dann mehr Platz. Auf jeden Fall spart die eigene Anzucht von Gemüse- und Blumen manchen Euro ein.

Mit einfachen Zusatzheizungen lassen sich die wenigen Frostnächte überbrücken. Gut geeignet sind dafür elektrische Heizlüfter mit ca. 2.000 Watt Leistung und eingebautem Thermostat (Frostwächter), die für Temperaturen bis +10 °C kostengünstig arbeiten, denn sie laufen nicht im Dauerbetrieb, sondern schalten sich erst bei Gefahr für kurze Zeit ein. Wo es keinen Stromanschluss gibt, kann man Propan- und Ölheizungen einsetzen. Als Notbehelf überbrücken Talglücker oder Stalllaternen mal eine Nacht, eine Dauerlösung sind sie aber nicht. Außerdem kann man die Wärmeabstrahlung kurzfristig durch aufgelegtes Zeitungspapier oder eine Decke bremsen.

Wer Energie sparen will, kann sein Gewächshaus über Winter mit Noppenfolie umkleiden. Hierfür gibt es spezielle Schraubhaken, die man rechtzeitig vor dem Frost mit Silikon auf die Glasfläche oder Konstruktion kleben kann. Dank vieler Luftblasen bremst diese isolierende Folie den Wärmeverlust um 3–4 Grad.



Auch ohne Heizung finden ab März/April viele Anzuchten einen Platz im Gewächshaus.

TIPP: Ein Gewächshaus wandelt zwar tagsüber einfallendes Licht in ein wachstumsförderndes Kleinklima um, doch nachts schützt die Glashülle wenig und die Temperatur gleicht sich weitgehend den Außentemperaturen an. Dies ist hinderlich für die Keimung von wärmeliebenden Aussaaten wie Gurken, Paprika oder Melonen, die durchgehend um 20 °C benötigen. Lassen Sie diese Tropengewächse besser im Wohnhaus auf dem Fensterbrett auskeimen!

Siegfried Stein

Kulturdaten für Sä- und Pflanzgemüse übers ganze Jahr

Gemüse	Aussaat	Ernte	Reihenabstand	Abstand i.d.Reihe
+ Auberginen	Febr.–A. März	Aug.–Okt.	40 cm	40 cm
* Bohnen, Stangen-	M. Mai–M. Juli	E. Juli–Okt.	60 cm	60 cm
* Endivien	E. Mai–M. Juli	Juli–Nov.	35 cm	35 cm
* Feldsalat	E. Juli–Sept.	Sept.–März	10–15 cm	2–3 cm
+ Fenchel	April–M. Juni	Juni–Nov.	30–40 cm	20–25 cm
+ Gurken (Treib)	März–Juli	Juni–Okt.	100 cm	40 cm
* Kohl, China-	M. Juni–A. Aug.	E. Aug.–Nov.	40 cm	25–30 cm
+ Kohl, Kopf-	März–A. Juli	M. Juni–Nov.	40–50 cm	50–60 cm
+ Kohlrabi	Feb.–A. Juli	M. Apr.–Okt.	30 cm	25 cm
+ Kürbis	April–A. Juni	Sept.–Okt.	150–250 cm	40 cm
+ Melonen	E. März–April	E. Aug.–Sept.	120–150 cm	30 cm
+ Paprika	M. Feb.–M. März	Aug.–Sept.	60 cm	40 cm
* Radieschen	März–Sept.	E. Apr.–Nov.	20 cm	5–10 cm
* Rettich	März–A. August	Mai–Nov.	30 cm	20 cm
* Rukola	ganzjährig	April–Nov.	5 cm	20 cm
+ Salat (Kopf-)	Jan.–April	E. Apr.–Okt.	25 cm	25 cm
* Salat (Pflück-)	Feb.–August	Apr.–Okt.	30 cm	10 cm
* Salat (Schnitt-)	Jan.–Sept.	März–Nov.	25 cm	3–5 cm
+ Sellerie	März–A. April	Aug.–Nov.	40 cm	40 cm
* Spinat (Frühjahr)	März–April	Mai–Juni	20–25 cm	3–5 cm
* Spinat (Überwinterung)	E. Sept.	März–April	20–25 cm	3–5 cm
+ Tomaten	E. Feb.–März	Juli–Nov.	80 cm	40 cm
+ Zucchini	Apr.–A. Juni	M. Juli–Okt.	80 cm	80 cm

+ Pflanzgemüse: Pflanzenanzucht empfehlenswert

* Sägemüse; A=Anfang, M=Mitte, E=Ende

Buch-Tipp

Gemüse und Kräuter im Hausgarten, auf Balkon und Terrasse

von Siegfried Stein



Das Buch enthält in der notwendigen Kürze, aber fachlichen Tiefe alles Wichtige zum Gemüseanbau: Platzsparende Ideen wie Hochbeet, Hügelbeet, Gärtnern im Karree, im Zimmer, auf Balkon und Terrasse, Standardkulturen und Raritäten, Freiland und Gewächshaus, Fruchtfolge und Mischkulturen, Ernte und Lagerung, alte und trendige Gemüse sowie Kräuter.

160 Seiten, 265 Farbbilder, 10 Grafiken und Zeichnungen. Bestell-Nr. 1097, € 17,90

Erhältlich beim Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Fax (089) 54 43 05 41
bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop

Gästeführer Garten erlebnis Bayern

Geschichte und Geschichten im Glücksland der Gartenwelten

Gehen Sie mit den Gästeführern auf Entdeckungsreise!

Bayerns Gartenwelten sind vielfältig, es gibt Kleinode und Refugien, hinter Hecken und Mauern lassen sich oft ungeahnte Schätze entdecken. Immer mehr private Gartenbesitzer öffnen ihre Tür und die Gartenbegeisterten können Welten betreten, die ihnen sonst verborgen geblieben wären.

Gartenführungen sind Trend

Der Garten als Lebensraum wird für viele Menschen immer wichtiger. Spannend aufbereitete Informationen zu den jeweiligen Gärten gewinnen an Bedeutung. »Viele wollen einen Garten nicht nur besuchen, sondern vor allem Informationen zur Geschichte, zu den Besonderheiten und nicht zuletzt über die Pflanzen im Garten haben«, so Dr. Hermann Kolesch, Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG). Daher führt die Bayerische Gartenakademie seit 2012 an der Landesanstalt in Veitshöchheim jährlich von Januar bis Juni die Qualifizierung zum Gästeführer »Gartenerlebnis Bayern« durch. Eine Bildungsmaßnahme, die diesen Trend wirkungsvoll unterstützt und die staatlich zertifizierten Gästeführer zu wichtigen Botschaftern der bayerischen Gartenkultur auszeichnet.

»Zusammen sind wir stärker!«

Um diese Aufgabe erfolgreich umzusetzen, haben Absolventen aus den vergangenen



Die Vorstandschaft der Interessengemeinschaft Gästeführer »Gartenerlebnis Bayern« (v.l.n.r.): Christine Stedele (1. Vorsitzende), Heike Reif (Schriftführerin), Marion Ratz (Pressereferentin), Gerd Janetz (2. Vorsitzender), Jutta Steinmetz (Beisitzerin), Berta Müller (Kassenwart), und Helge Bunzmann (Kassenprüfung)

Jahren die Interessengemeinschaft Gästeführer »Gartenerlebnis Bayern« gebildet. Hier bündeln sich Fachwissen und regionale Kenntnisse mit der Begeisterung, die Gartenkultur nach außen zu tragen. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen werden organisiert.

Schon längst hat ein Imagewechsel stattgefunden. Der Garten gewinnt als kultur- und freizeittouristisches Thema an

Bedeutung, europaweit ist das zu spüren. Und die Gartenwelten der Gästeführer von Tiefengrün bis Lindau bieten allen etwas – dem Gartenexperten wie dem Kunsthistoriker oder dem Sonntagsspaziergänger. Eine Fülle an Möglichkeiten eröffnen sich: Fürstbischöfliche Lustgärten, königliche Barockgärten, private Gartenjuwelen, grüne Streifzüge durch Parkanlagen und Alleengürtel, prunkvolle Gartenanlagen bayeri-



Erlebnisführung durch die zertifizierte Gästeführerin Gertraud Handl (rechts) in ihrem Garten in Büchenbach.



Auch er gehört zum Programm der Gästeführer: der prämierte Landhausgarten und denkmalgeschützte Vierseithof von Helge Bunzmann in Berg.

Beispiel einer Erlebnis-Gästeführung: Südhang mit Weitblick

Wenn die letzten Chrysanthemen verblüht sind, dauert es nicht mehr lange, bis sich die ersten Hamamelisblüten zeigen. Sonnen- und Schattenstauden blühen mit leuchtender Farbenpracht zu jeder Jahreszeit im Garten von Marei Kemmerling in Neusäß (Lkr. Augsburg).

Marei Kemmerling liebt Blühsträucher und Staudengewächse. Sie hat sie in dem 1.000 m² Hanggarten geschickt platziert und einen romantischen Garten geschaffen. Hier fließt alles ineinander über, ohne scharfe Kanten und Eingrenzungen. Wie bei einem Aquarell die Farben verlaufen, so dürfen sich auch ungeplant Gewächse ausbreiten. Auch ein verblühter Sonnenhut darf stehen bleiben, denn seine Samen schätzen die Stieglitze sehr.

Wie überhaupt die heimischen Vögel hier für sich ein Paradies entdeckt haben. Aus der Meisenfamilie finden sich hier regelmäßig mehrere Arten ein: Blaumeisen, Kohlmeisen, Haubenmeisen, Tannenmeisen, Sumpfmeisen und im Winter auch Schwanzmeisen. Auch der Gartenbaumläufer ist hier zu Hause und findet genug Baumrinden, an denen er klettern und somit Nahrung finden kann.

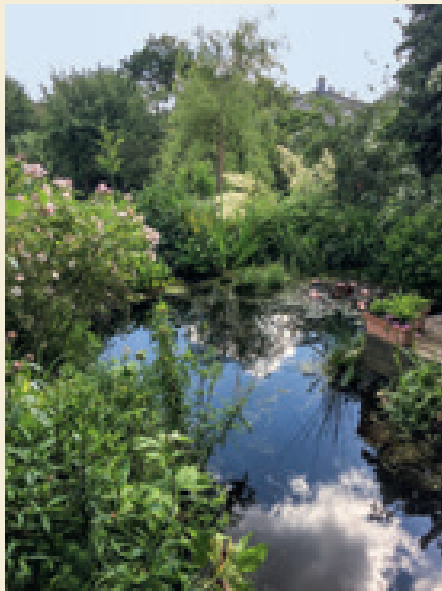
Von Kindheit an ist Marei Kemmerling mit Begeisterung im Garten tätig. Erwachsen geworden vermisste sie das Leben und Arbeiten im Garten schmerzlich und schmiedete Pläne für die Verwirklichung eines eigenen Gartenreiches.

Im Laufe von fast 30 Jahren sind dann im später erworbenen Anwesen üppige Staudenbeete entstanden, ein Beeren- und Kräutergarten, zahlreiche Rosen, Riesen-Schleierkraut, Phlox, Rittersporn, Astern und auch Wildstauden in großer Vielfalt und mit betörendem Duft empfangen den Gast. Der kann auch die bemerkenswerte Aussicht zur Stadt Augsburg und bei Föhn in die Berge genießen. Ein warmer Innenhof lädt zum gemütlichen Verweilen ein. Ein Pavillon fügt sich in das Gartenbild und gewährt schöne Mußestunden. Und

scher Staatsbäder. Auch ein prämiertes Landhausgarten um einen denkmalgeschützten Vierseithof, bisher unbekanntes Kleinode und Raritäten, herausragende Kulturgüter, Weingärten und Weinberghäuschen sind dabei. Eine gelungene Dorfenerneuerung durch 800 Clematis und ein heimeliger Dorfgarten werden präsentiert. Bei der Spurensuche im Grünen kann man auch das Blaumachen entdecken, auf uralten Pfaden und über geschichtsträchtigen Boden wandeln, das Vogelgezwitscher und die feine Melodie der Blätter und Zweige wahrnehmen und auch einen Garten bei Nacht erleben.



Führung durch den Garten von Marei Kemmerling (vorne, 3.v.r.), einem romantischen Hanggarten mit einem altem Baumbestand, naturnahem Teich, üppigen Staudenbeeten, zahlreiche Rosen und mehrere Gartenbereiche, die fließend ineinander übergehen.



eines durfte auch nicht fehlen, sozusagen als »lebendige Seele« entstand ein Teich am Süden des Gartens. Der Clou: Mitten auf dem Wasser befindet sich ein Sitzplatz, und man fühlt sich wie auf einer Insel.

Auch Kräuterbeete als lebendiges Heilkräuterlexikon, Arzneipflanzengärten, Gourmet- und Wildkräuter, Färbepflanzen und die mittelalterliche Pflanzenwelt werden erklärt. Erfahren Sie bei Führungen beispielsweise die Kulturgeschichte des Obstes, die Sortenvielfalt und die Heilkraft der Bäume, lernen Sie historisches Gemüse und Dinkelfelder kennen und was »Urban Gardening« ist. Sie gehen über Streuobstwiesen, besichtigen einen kirchturmhohen Ginkgobaum oder 90 Jahre alte Kamelien, können in 80 Minuten um die Welt reisen und entdecken die Botanik der fünf Kontinente.

Über den Gartenzaun muss man dieser Gärtnerin nicht schauen, es gibt keinen – der Vorgarten ist offen und besticht durch seine liebevoll arrangierte Pflanzenpracht. Viele spazieren öfter vorbei, um zu schauen: »Was blüht jetzt bei der Kemmerling?« Lassen Sie sich überraschen!

Marei Kemmerling ist Historikerin und seit 2012 zertifizierte Gästeführerin. Sie arbeitet als private Gartenführerin und für die Volkshochschule Augsburg. Für den OGV Mittleres Schmuttertal Westheim organisiert sie den Jahresausflug. Sie hat eine Pflanzenbörse ins Leben gerufen, die zweimal jährlich in Neusäß stattfindet. Hier werden Stauden aus den heimischen Gärten angeboten, die im Tausch oder gegen eine Spende erworben werden können. Diese Pflanzen sind abgehärtet, kennen die hiesigen Klimabedingungen und für die Verbreitung von bienenfreundlichen Sorten wird somit auch gesorgt. Der Garten ist von Mai bis Oktober nach Voranmeldung zu besichtigen. Kontakt: Marei Kemmerling, Neusäß, Tel. 0151 10 58 44 02

Neugierig geworden? Die Gästeführer öffnen Ihnen gern die Augen, denn man sieht ja nur, was man weiß. »Oft ertappe ich mich selber, wie ich die längste Zeit neben einem Baum stand und grundlos vor mich hinlächelte«, notierte Franz von Assisi. Dieses Lächeln möchten auch die Gästeführer in Ihr Gesicht zaubern und freuen sich auf Ihren Besuch.

Marion Ratz, Pressereferentin

Weiteren Informationen, Gärten, Termine und Adressen im Internet unter:
www.gartenerlebnis-bayern.de



Bienen und ihre Umwelt Teil 2

Zu welchem Zeitpunkt blühen Blumen, Stauden, Sträucher und Bäume? Gibt es ein ganzjähriges Pollen- und Nektarangebot? Nach der Obstbaumblüte finden Bienen häufig wenig Nahrung. Ab Ende Juni wird ihre Versorgungslage dann zunehmend schwieriger, was sich bis in den Herbst noch weiter verschärft.

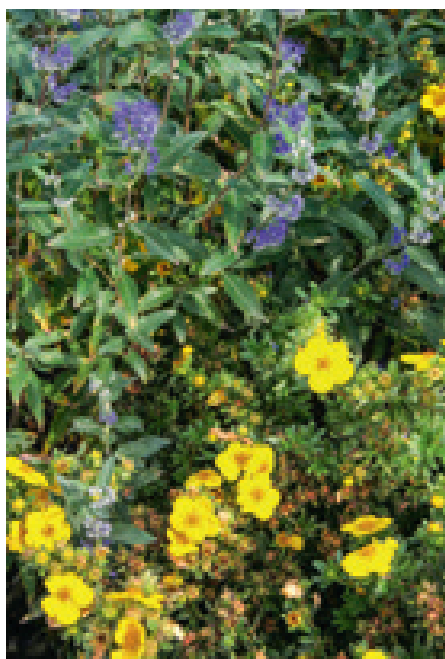
Überdies wirkt sich der Klimawandel mit langen Trocken- und Hitzeperioden immer stärker aus. Einige Stauden vertragen Hitze und Trockenheit schlecht. Hortensien zum Beispiel leiden sichtbar darunter. In heißen Sommern verbrennen die Blüten geradezu, werden unansehnlich. Meist handelt es sich dabei um umgezüchtete, geschlechtslose Formen, die für Bestäuber gänzlich uninteressant sind. Und da durch den Klimawandel öfter das Wasser knapp wird, sollten im Garten bevorzugt tiefwurzelnde Pflanzen wachsen, die nicht gegossen werden müssen, wie z. B. Rosen.

In der November-Ausgabe wurden die vielfältigen Probleme beschrieben, die die Bienen und andere Insekten in unserer ausgeräumten Landschaft und in mitunter spärlich blühenden Gärten haben. Es fehlen pollen- und nektarführende Blüten, die Bienen, Wildbienen, Hummeln, Schmetterlingen und anderen wichtigen Bestäubern die Lebensgrundlage bieten.

Um die Bienen dauerhaft zu unterstützen bedarf es mehrerer Ansätze, wie wir Gärten und Landschaften ökologisch aufwerten können. Dabei sollte das Ziel sein, dass jede Verbesserungsmaßnahme ökologisch, nachhaltig, vielfältig, artenreich, bunt und ästhetisch gestaltet wird. Zunächst geht es um den eigenen Garten, der dann auch beispielgebend auf die Nachbarschaft wirken kann.

Der bienenfreundliche Garten

Der Winter ist die beste Zeit zu überlegen, was im eigenen Garten geändert oder ergänzt werden kann, u. a. mit Hilfe entsprechender Literatur. Es lohnt sich, dazu eine Bestandsaufnahme zu machen. Welche Stauden, Sträucher und Gehölze sind vorhanden? Bieten sie Pollen und Nektar?



Sträucher und Stauden

Die frühjahrsblühende Forsythie bietet weder Pollen noch Nektar für Insekten. Stattdessen könnte man die pflegeleichte Kornelkirsche pflanzen, die auch sehr schmackhafte Früchte trägt. Statt Hortensien eignen sich z. B. Spierstrauch, Bartblume,

Links: Bartblume und Fingerstrauch.

Rechts: Sommerblüher *Verbena bonariensis*

Deutzie, Fingersträucher, Kolkwitzie oder der Strauch mit dem besonderen Namen »Sieben Söhne des Himmels« (*Heptacodium miconioides*), der ab August bis in den späten Oktober viel Nektar bietet und sehr schöne purpurfarbene Fruchtstände zeigt. Auch der Liebesperlenstrauch oder Schönfrucht (*Callicarpa bodinieri*) mit seinen lilafarbenen Früchten, die eine gute Vogel-nahrung sind, wäre eine Alternative.

Sommerblüher

Aus der nachfolgenden Liste ergibt sich ein üppiges und variationsreiches Angebot an Sommerblühern mit einem großem Pollen- und Nektarangebot für Bienen und andere Insekten. Ein Garten mit diesem Blumenflor dürfte eine Augenweide sein. Aber: Tausende von Bienen benötigen viele Pflanzen, um ausreichend Nahrung zu haben. Je reicher die Artenvielfalt, umso differenzierter sind die Pollen- und Nektarqualitäten.

Wichtig: Besorgen Sie Ihre Pflanzen bevorzugt in biozertifizierten Betrieben. Bitte keine Baumarktqualitäten kaufen! Und wenn Sie selbst aussäen, sollten Sie möglichst ungebeiztes biologisches Saatgut und kein Hybridsaatgut verwenden.

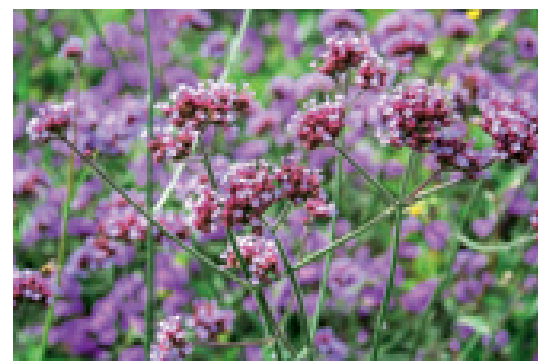
Frühjahr (März bis Mai): Tulpen, Narzissen, Traubenhyazinthen, Iris, Schneeglöckchen, Märzenbecher, Küchenschelle, Lerchensporn.

Sommer: siehe Tabelle (rechts).

Wildpflanzen im eigenen Garten

Wildpflanzen wie z. B. der Löwenzahn gehören nicht nur zu unseren wichtigsten Heilpflanzen, sie bieten den Insekten auch das perfekte Pollen- und Nektarangebot. Es lohnt sich, die als »Unkraut« bezeichneten Pflanzenarten kennenzulernen und zu beobachten, von welchen Insekten sie angefliegen werden. Allerdings sollte man wissen, dass alle Blüten immer nur zu einem bestimmten Zeitpunkt Pollen und/oder Nektar liefern.

Die Linné'sche Blumenuhr gibt einen kleinen Einblick, wann sich Blüten öffnen und schließen. Der Wiesenbocksbart und



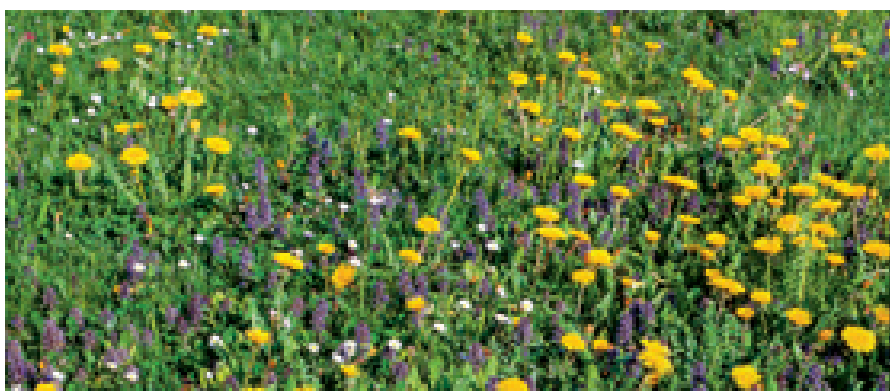
Bienenblüten rund ums Jahr

Deutscher Name	Bot. Name	Höhe in cm	Blütezeit
Wald-Phlox	<i>Phlox divaricata</i>	40	4-5
Katzenminze	<i>Nepeta racemosa</i>	25-35	4-7 + 9
Schnittlauch	<i>Allium schoenoprasum</i>	20	5-6
Ährige Grasllilie	<i>Anthericum liliago</i>	20-50	5-6
Frühjahrs-Astern	<i>Aster alpinus</i>	25	5-6
Wiesenraute	<i>Thalictrum aquilegifolium</i>	70-90	5-6
Himmelsleiter	<i>Polemonium</i>	30-60	5-6 + 9
Malve	<i>Malva sylvestris</i>	50-100	5-9
Jungfer in Grünen (einj.)	<i>Nigella damascena</i>		5-10
Kornblume, Flockenblume	<i>Centaurea montana</i>	40-50	5-7
Sonnenröschen	<i>Helianthemum</i> -Hybr.	15-20	5-7
Diptam	<i>Dictamnus albus</i>	80	6-7
Brandkraut	<i>Phlomis tuberosa</i>	30-120	6-7
Frühsommer-Phlox	<i>Phlox-Arendsii</i> -Hybr.	50	6-7
Knäuel-Glockenblume	<i>Campanula glomerata</i>	15	6-8
Pracht-Storchschnabel	<i>Geranium ibericum</i>	40-50	6-7
Lichtnelke	<i>Lychnis chalconica</i>	60-100	6-7
Lavendel	<i>Lavandula angustifolia</i>	40-50	6-7
Dolden-Glockenblume	<i>Campanula lactiflora</i>	80-100	6-8
Schleierkraut	<i>Gypsophila</i> -Hybr.	30	6-8
Thymian-Arten	<i>Thymus spec.</i>	10	6-8
Buchweizen (einj.)	<i>Fagopyrum esculentum</i>	50	6-8
Grauer Storchschnabel	<i>Geranium cinereum</i>	15	6-9
Weiderich	<i>Lythrum salicaria</i>	60-100	6-9
Armenischer Mohn	<i>Papaver lateritium</i>	40-50	6-9
Strauchmalve	<i>Lavatera olbia</i>	120-150	6-10
Schmuckkorbchen (einj.)	<i>Cosmea</i>	100	6-10
Mädesüß	<i>Filipendula rubra</i>	100-150	7-8
Taglilie	<i>Hemerocallis</i> -Hybr.	80	7-9
Witwenblume	<i>Knautia macedonica</i>	60-100	7-9
Margerite	<i>Leucanthemum maximum</i>	80	7-8
Indianernessel	<i>Monarda fistulosa</i>	80	7-8
Dost	<i>Origanum vulgare</i>	25	7-9
Flammenblume	<i>Phlox paniculata</i>	70-80	7-8
Ballonblume	<i>Platycodon grandiflora</i>	50	7-8
Skabiose	<i>Scabiosa</i>	70	7-9
Salbei	<i>Salvia azurea</i>	100	7-10
Eisenkraut	<i>Verbena bonariensis</i>	100-150	7-10
Perowskie	<i>Perovskia</i>	70-80	8-9
Fetthenne	<i>Sedum</i> -Hybr.	40-50	8-9
Herbstastern	<i>A. ageratoides, A. dumosus, A. ericoides</i>	25-100	8-11
Gelenkblume	<i>Physostegia virginia</i>	80	9-10

die Wegwarte z. B. zeigen ihre Blüten nur bis zum frühen Nachmittag, dann schließen sie sich und werden »unsichtbar«, bis sich am nächsten Tag neue Blüten öffnen.

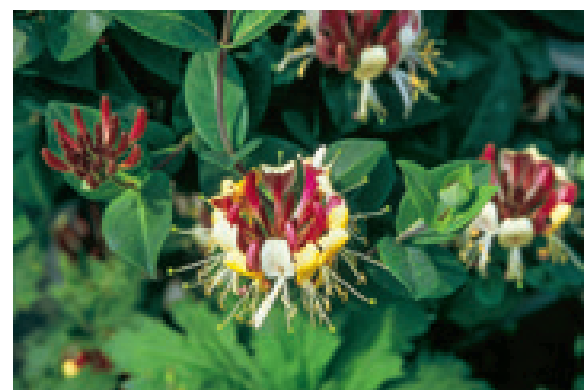
Wildblumenwiese statt Rasen

Gibt es etwas Schöneres als eine Wildblumenwiese, die ohne unser Zutun ständig neue Blüten hervorbringt? Vom Frühjahr bis zum Herbst können sich Pfen-nigkraut, Scharbockskraut, Winterling, Günsel, Braunnelle, Margeriten, Glockenblumen, Schleierkraut, Klatschmohn, Hirtentäschel, Spitzwegerich, Ackerwitwenblume, Labkraut, Schafgarbe, Skabiose, Wegerich, Kleearten, Zittergras, Flockenblume, Pippau, Lichtnelke, Gundermann, Gänseblümchen und viele andere Schönheiten zeigen, die für Bienen, Wildbienen, Hummeln und Schmetterlinge ein reich gedecktes Buffet bieten.



Blumenwiese

Nur ungedüngte Wiesen, die zweimal gemäht werden müssen, erfreuen das Auge und sparen viel Arbeit. Eine Wildblumenwiese kann in jedem Garten angelegt werden. Der Rasen muss dazu abgestochen und entfernt, der Boden gelockert, von Wurzeln befreit und eventuell mit Sand abgemagert werden. Die Rasensoden lassen sich entweder zum Aufbau eines Hügel- oder Hochbeetes verwenden oder durch Übereinanderlegen (Wurzelseite nach oben) zu Kompost verarbeiten.



Geißblatt

Fassadenbegrünung

Viele Kletterpflanzen wie Efeu und Wilder Wein bieten nicht nur Biennahrung in Hülle und Fülle, sondern sind auch sehr wichtige Lebensräume, Nistplätze und dazu Futterpflanzen für Vögel.

Eine Fassadenbegrünung verbessert und reinigt zudem die Luft, sie reduziert die Wärme im Sommer um ca. 3 Grad, erzeugt ein positives Mikroklima und dient der Sauerstoffgewinnung.

Eine Fassadenbegrünung kann mit ein- oder mehrjährigen Pflanzen gestaltet werden, beispielsweise mit: Winterjasmin, Blauregen, Geißblatt-Arten, Knöterich, Klettertrompete, Akebia, Spalierobst, Kletterrosen oder Wein.

Dachbegrünung

Neben den Fassaden können auch Dächer von Garagen, Flachdächern usw. begrünt werden. Auch diese ökologischen Maßnahmen könnten angesichts des auf uns zu kommenden Klimawandels einen positiven Beitrag leisten. Mauerpfeffer, Tripmadam, Fingerkraut, Felsennelke, Majoran, Leinkraut, wilde Erdbeeren, Kartäusernelke, Glockenblumen-Arten, Astern, wilder Thymian, Schnittlauch und Storchschnabel sowie Gräser sind hierfür geeignet. Eine Dachbegrünung kann je nach Dachneigung und Untergrund angelegt werden.

Ulrike Windsperger

Natur des Jahres 2017

Seit Jahren ernennen Naturschutz-Verbände und Forschungsinstitute aus wenig beachteten Wild- und beliebten Kulturpflanzen, aus großen Nutztieren bis zu mikroskopisch kleinen Organismen ein Tier bzw. eine Pflanze »des Jahres«, um für Wertschätzung und Schutz des jeweiligen Lebewesens zu werben. Auch dieses Jahr gibt es zahlreiche Jahresgewinner, die es Wert sind, dass wir sie an dieser Stelle kurz vorstellen.



Blumen und Kräuter

Blume des Jahres 2017, wie gewohnt erwähnt von der Loki Schmidt Stiftung, ist der **Klatschmohn** ①. Seine zarten, strahlend roten Blüten sind auf Äckern gar nicht mehr so häufig zu sehen. Und durch den Rückgang der Vielfalt im Ackerland sind auch viele Insekten bedroht. Deshalb soll die Auszeichnung darauf aufmerksam machen, dass der Klatschmohn zusammen mit vielen anderen Ackerwildpflanzen allmählich aus seinem Lebensraum verschwindet.

Auch die **Stau**e des Jahres steht bereits fest: die **Bergenieen**. Dieser Gattung werden wir im Laufe des Jahres einen eigenen Beitrag widmen.

Die Arbeitskreise Heimische Orchideen haben das **Weiß**e oder **Bleiche Waldvöglein** (*Cephalanthera damasonium*) ⑦ zur **Orchidee** des Jahres gekürt. Diese Wildart ist in vielen Bundesländern zu finden, vorrangig in Buchen-, aber auch in anderen Wäldern. Wichtig für ihren Erhalt ist eine rücksichtsvolle Waldwirtschaft, denn das Waldvöglein lebt mit Bäumen und Pilzen in Symbiose.

Boden des Jahres 2017: der Gartenboden

Die hängenden Gärten der Semiramis um 700 v. Chr., die Klostergärten des Mittelalters bis zu den Kleingärten des letzten Jahrhunderts – sie alle haben eines gemeinsam: Der Boden unter den Pflanzen wurde intensiv bearbeitet, viel organische Substanz wurde eingemischt und der Boden zusätzlich bewässert. Das hat einen ganz eigenen Bodentyp hervorgebracht, der antropogenen Ursprungs und bis zu den Anfängen der Sesshaftigkeit zurückzuverfolgen ist. Dieser Gartenboden, von Fachleuten als Hortisol bezeichnet, wurde nun zum Boden des Jahres 2017 erkoren. Der Hortisol kann zwischen 300 und 380 Tonnen Kohlenstoff pro Hektar speichern und lässt damit den Wald weit zurück. Allerdings treten Gartenböden ausgesprochen lokal auf. Im Rahmen der Urban-Gardening-Bewegung entstehen sie auch neu und sind für den Bodenschutz in Städten von besonderer Bedeutung. *Roland Krieg, www.aid.de*

Der »Verein zur Förderung der naturgemäßen Heilweise« hat dieses Jahr das **Gänseblümchen** ⑧ zur **Heilpflanze** des Jahres ernannt, das sich passender Weise besonders in der Kinderheilkunde bewährt hat. Mit der Wahl des **Hafers** zur **Arzneipflanze** des Jahres will der Studienkreis »Entwicklungsgeschichte der Arzneipflanzen« (Würzburg) einen anderen Aspekt der gängigen Getreideart ins Licht rücken. Und aus der Abstimmung zur **Giftpflanze** des Jahres, die der Botanische Sondergarten Wandsbek angeregt hat, ging das **Tränenherz** als Sieger hervor.

Gehölze

Zum **Baum** des Jahres 2017 wurde die **Gemeine Fichte** ④ ernannt. Die einzige in Deutschland natürlich vorkommende Fichtenart ist eigentlich ein Baum der Taiga. Bei uns ist das natürliche Vorkommen auf die höheren Lagen der süd- und ostdeutschen Mittelgebirge und der Alpen beschränkt. Aufgrund der Klimaveränderung stellt sich die Frage, wo und wie lange der »Brotbaum der deutschen Forstwirtschaft« hier noch geeignete Bedingungen findet.

Tiere

Mit der **Haselmaus** ⑤ kürt die Deutsche Wildtier Stiftung ein daumengroßes, nachtaktives Nagetier zum **Wildtier** des Jahres. Ihre Bestände sind in den letzten Jahrzehnten rapide geschrumpft, denn ihr Lebensraum verschwindet. Die Haselmaus – eigentlich keine Maus, sondern ein Schläfer – ist auf ein abwechslungsreiches Nahrungsangebot angewiesen und braucht artenreiche Mischwälder mit dichtem Unterholz und ausgeprägten Strauchschichten.

Viele Gegenden sind von Eulen verlassen, entweder weil sie keine Bruthöhlen finden oder das Nahrungsangebot nicht mehr ausreicht. Stellvertretend für alle Eulenarten hat der NABU für 2017 den **Waldkauz** ② zum **Vogel** des Jahres gewählt. Der »lautlose Jäger der Nacht« ist nicht nur in Wäldern, sondern auch in städtischen Parkanlagen oder Gärten mit altem Baumbestand zuhause. Mit der Auszeichnung soll für den Erhalt alter Bäume geworben werden und eine breite Öffentlichkeit für die Bedürfnisse höhlenbewohnender Tiere sensibilisiert werden.

Weitere Pflanzen und Tiere des Jahres

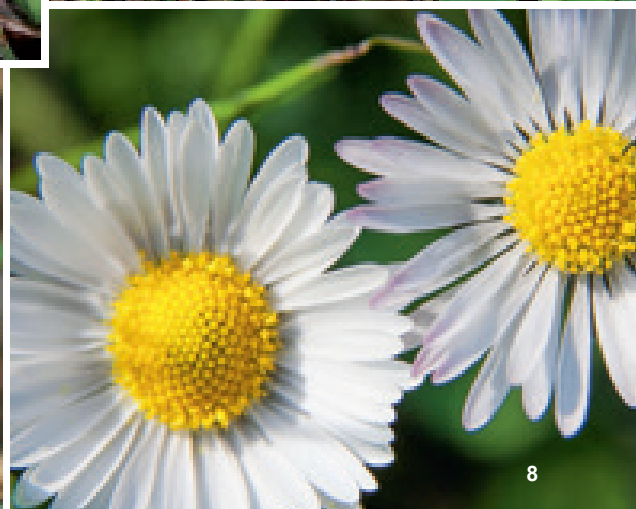
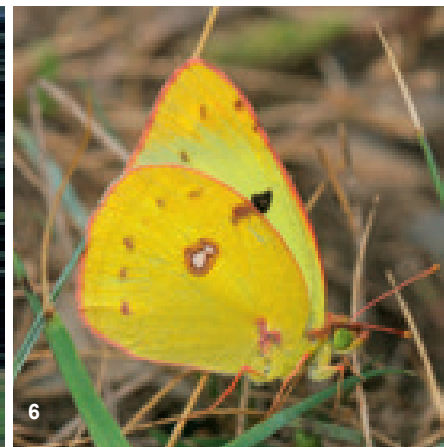
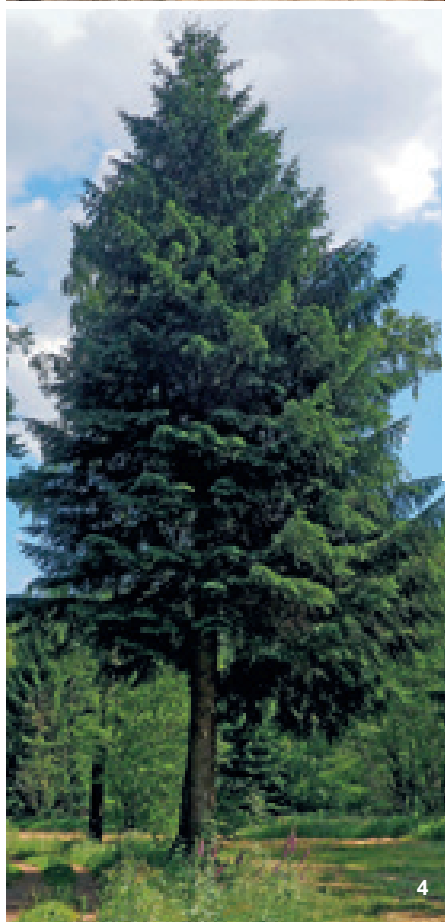
Rubrik	... des Jahres 2017
Gemüse	Steckrübe
Streuobstsorte	Sonnenwirtsapfel (Baden-Württ.) (siehe S. 44)
Gefährdete Nutztierrasse	Deutsche Pekingente, Orpingtonente und Warzenente
Fisch	Flunder
Spinne	Spaltenkreuzspinne
Wildbiene	Knautien-Sandbiene
Höhlentier	Vierfleck-Höhlenschlupfwespe
Pilz	Judasohr
Moos	Weiches Kamm-Moos
Flechte	Hepps Schönfleck

Die **Blindschleiche** (oben) ist weder blind noch eine Schlange, sondern eine beinlose Echse. Obwohl das **Reptil** des Jahres zu den häufigsten Kriechtieren Mitteleuropas zählt, ist die Art wenig erforscht. In Siedlungsnähe werden die Tiere regelmäßig Opfer von Autos, Mäharbeiten oder streunenden Katzen.

Die **Gottesanbeterin** stammt ursprünglich aus Afrika, doch sie breitet sich u. a. aufgrund des Klimawandels immer weiter in Richtung Norden aus. Das »Senckenberg Deutsche Entomologische Institut« hat diese Vertreterin der Fangschrecken nun zum **Insekt** des Jahres ernannt.

Zu den Insekten gehören ja auch die **Schmetterlinge**, und deren Jahressieger heißt **Goldene Acht** ⑥. Diese zur Unterfamilie der Gelblinge gehörenden Falter ernähren sich vom Nektar verschiedener Pflanzen, seine Raupen sind auf Luzerne und Klee angewiesen. Mit der Intensivierung der Landwirtschaft schwinden die benötigten blütenreichen Wiesen oder Weiden.

Die **Gemeine Keiljungfer** ③ steht als **Libelle** des Jahres 2017 stellvertretend für eine Gruppe von Arten, die sehr stark an Fließgewässer als Lebensräume gebunden sind. Eine positive Bestandsentwicklung zeigt, dass die Anstrengungen zur Reinhaltung und Renaturierung unserer Bäche und Flüsse erfolgreich waren. Charakteristisches Kennzeichen der Großlibelle sind die rein schwarzen Beine.



Farbenfrohes Gesteck für triste Wintermonate

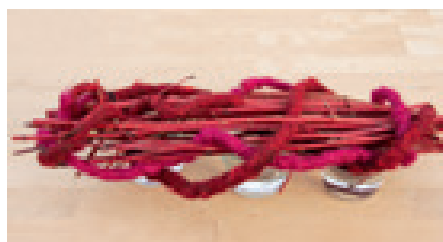


Ein paar Zweige aus dem Garten, kombiniert mit bunten Wollschnüren und frischen Tulpen genügen, um Farbe auf den Tisch zu zaubern. Wenig gestalterischer und finanzieller Aufwand für eine große Wirkung – probieren Sie es aus!

Januar und Februar sind Wintermonate, in denen es schon mal richtig kalt werden kann und wir den mehr oder weniger ersehnten Schnee bekommen. In der Natur regt sich kaum etwas, der Winterschlaf tut seinen Dienst. Blumenzüchter aus Holland bieten uns in dieser Zeit eine Fülle an Tulpen und anderen Zwiebelblumen an.

Tulpen zählen aufgrund ihrer Farben- und Formenvielfalt zu den schönsten Frühlingsboten. Ihre Blüten sind einfach oder gefüllt, ganzrandig oder gefranst, ein- oder mehrfarbig in Pastelltönen oder

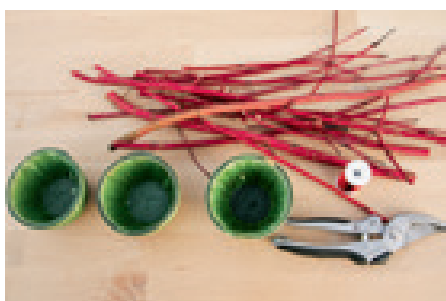
Rottöne im Gegensatz zum frischen Blattgrün geben einen kräftigen Farbkontrast – ein Minimum an Material und Aufwand für eine farbenfrohe Tischdekoration!



Hartriegel-Zweige in etwa gleich lang zuschneiden, zu einem lockeren Bündel legen und mit Draht fixieren (Bild Mitte). Rote und pinkfarbene Wollschnüre um die Zweige wickeln. Die Steckhilfe bedeckt die kleinen Gläser.

Nun werden nur noch die im unteren Teil entblätterten Tulpen schräg in die Gläser gestellt. Sie schauen alle in eine Richtung, 3 bis 4 Tulpen pro Glas reichen völlig aus.

Rita Santl



intensiven Farben. Über 80 % der Tulpen kommen aus holländischen Betrieben. Bei uns fehlen sie in kaum einem heimischen Garten, mit ihrer langlebigen Art erfreuen sie uns jedes Frühjahr.

Für den Unterbau (Bild links) benötigt man lediglich drei gleiche, kleine Gefäße, z. B. Teetassen oder Marmeladengläser, Zweige vom Roten Hartriegel, Draht und Gartenschere.

BR BAYERISCHES FERNSEHEN



Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

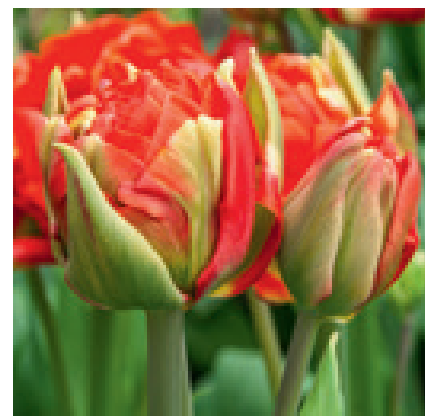
Montag, 20.2., 19 Uhr

Aussäen auf der Fensterbank, Gehölzschnitt im Winter, Frischekur für Zimmerpflanzen, Jordi Cap Roig in Spanien

So halten Tulpen 7 bis 10 Tage lang

- **Auf Frische achten:** Die Blütenfarbe der Knospen sollte bereits erkennbar sein. Blätter und Knospen fühlen sich knackig und fest an. Bei frischen Tulpen hört es sich wie »Quietschen« an, wenn sich Stängel und Blätter berühren. Die Stiele sind grün und haben kein weißes Ende. Tulpen aus dem eigenen Garten möglichst am Morgen schneiden.
- **Anschneiden:** Gleich nach dem Einkauf sollten sie mit einem scharfen Messer schräg angeschnitten werden; eine Schere quetscht die Leitungsbahnen.

- **Wasserversorgung:** Tulpenstiele sollten nur 10 cm hoch im Wasser stehen. Sie benötigen aber viel Wasser, deshalb den Wasserstand täglich prüfen und frisches Wasser zugießen. Tulpen wachsen im Wasser, was sehr reizvoll aussieht.
- **Haltbarkeit verlängern:** Tulpenstrauß möglichst kühl stellen, vor allem nachts. Frischhaltungsmittel hält das Vasenwasser länger frisch, ist aber nicht notwendig. Tipps, wie eine Zuckerzugabe (Glucose-Versorgung) oder das Einlegen einer Kupfermünze (antibakterielle Wirkung) in die Vase, zeigen kaum Wirkung.



Gefüllte Tulpe 'Unique'

Aus dem Garten in die Küche

Strudelvariationen – süß und pikant

Apfelstrudel kennt wohl jeder aus seiner Kindheit. Früher wurde er meist ganz klassisch aus Strudelteig mit Apfelfülle zubereitet. Sowohl beim Teig als auch bei der Auswahl der Füllung gibt es mittlerweile viele Möglichkeiten, für jeden Geschmack das passende Gericht zuzubereiten.

Strudel lassen sich herstellen aus Strudelteig, Blätterteig oder Kartoffelteig, wobei letzterer hauptsächlich für pikante Strudel verwendet wird. Blätterteig wird gerne als Fertigware aus dem Kühl- oder Tiefkühlfach genommen; ebenso ist Strudelteig in den Kühlregalen der Supermärkte vorrätig. Beide Fertigteige helfen Zeit zu sparen.



Danach ein Geschirrtuch mit etwas Mehl bestäuben und den Teig mit einem Nudelholz teller groß ausrollen. Den Teig über beide Handrücken mit kreisenden Bewegungen vorsichtig zu einem Rechteck ausziehen.

Den Strudelteig auf das Geschirrtuch legen, mit den Fingerspitzen vorsichtig die Ränder ausziehen. Den Teig mit flüssiger Butter und der ausgekühlten Fülle bestreichen. Die Ränder an den Längsseiten je 2 cm umschlagen.

Die Teigplatte der Länge nach mit dem Geschirrtuch aufrollen und in eine gefettete Form oder auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech setzen. Die Teignaht liegt dabei unten. Den Strudel an der Außenseite mit flüssiger Butter bestreichen.

Im vorgeheizten Backrohr bei 180–200 °C Ober-/Unterhitze etwa 40 Minuten lang backen.

Tip: Der Strudelteig sollte so dünn sein, dass man eine darunterliegende Zeitung lesen kann. Aber ein sehr dünner Teig reißt leicht, wenn die Füllung aufgerollt wird. Eine Ermutigung für Anfänger: Auch etwas dickerer Strudelteig schmeckt lecker!



Zubereitung von ausgezogenem Strudelteig

Grundrezept

250 g Mehl, 1–2 EL Öl, 1 Pr. Salz, 1 Ei (Gr. M)
ca. 100 ml lauwarmes Wasser

Zubereitung

Alle Zutaten mit der Hälfte des Wassers in eine Schüssel geben, mit den Knethaken des Handrührgerätes verkneten, nach Bedarf noch Wasser zugeben. Den Teig auf der höchsten Stufe kneten, bis er sich vom Rand löst. Der Teig sollte auf Fingerdruck elastisch reagieren, d.h. Druckstelle hebt sich wieder. Aus dem Teig 2 Laibchen formen, auf ein bemehltes Brett setzen, mit Öl einpinseln und mit einer vorgewärmten Schüssel bedecken (die Schüssel zuvor mit heißem Wasser ausspülen und abtrocknen). Etwa 30 Minuten lang ruhen lassen.

Kartoffelteig

1 kg gedämpfte, durchgedrückte Kartoffeln

1–2 Eier, 100–150 g Mehl

1 Pr. Salz, 2 EL Sahne

Die ausgekühlten und durchgedrückten Kartoffeln mit dem verquirltem Ei, Mehl, Salz mischen und rasch mit den Händen zu einem Teig verkneten. Den Teig halbieren oder vierteln. Die Kartoffelmasse auf einem bemehlten Tuch ca. 3 mm dick ausrollen, mit der Fülle bestreichen (jedoch nicht bis zum Rand) und vorsichtig aufrollen. In eine gefettete Auflaufform geben und mit der Sahne bestreichen. Bei 180 °C Umluft ca. 30–40 Minuten lang backen.

Blätterteig

Die Blätterteigrolle aus dem Kühlschrank ca. 10 Minuten vor Gebrauch auseinander rollen (wenn Blätterteig lange bei Zimmertemperatur liegt, wird er weich und klebrig). Tiefgekühlte Blätterteigplatten 10 Minuten antauen lassen, die Ränder mit Wasser einstreichen, auf einem bemehlten Arbeitsbrett überlappend auflegen, Mehl aufstreuen und mit dem Nudelholz glatt rollen. Die Teigplatte mit der ausgekühlten (!) Fülle bestreichen, Ränder einschlagen und den Strudel von der Papierunterseite aufrollen. Den Strudel mit Eigelb bepinseln und bei 190–200 °C Umluft im Backofen auf Backpapier ca. 20 Minuten lang backen.



Klassischer Apfelstrudel

Zubereitung

Strudelteig wie umseitig beschrieben zubereiten und ruhen lassen. Für die Füllung den Zitronensaft mit wenig Wasser in eine Schüssel geben. Die Äpfel waschen, schälen, das Kernhaus entfernen, vierteln, in kleine Würfel schneiden bzw. in Scheiben hobeln und ins Zitronenwasser legen. Rosinen, Zimt, Zucker, Mandelstifte und die Sahne vermengen, dann die abgetropften Apfelstücke zugeben.

Die Butter zerlassen, den Teig ausrollen und ausziehen und mit der zerlassenen Butter bestreichen. Die Hälfte der Füllung darauf verteilen und den Strudel einrollen. Den zweiten Strudel ebenso zubereiten. Mit der restlichen Butter bestreichen. Im vorgeheizten Backofen bei 180–200 °C Ober-/Unterhitze 40 Minuten backen.

Tipp: Zu Apfelstrudel schmeckt Vanillesoße, Sahne und eine Eiskugel.

Zutaten

Strudelteig von 250 g Mehl
 ½ Zitrone/Saft
 1 kg Äpfel
 50 g Rosinen
 ½ TL Zimt
 50 g Zucker
 75 g Mandelstifte
 1 Becher Sahne
 75 g zerlassene Butter

Mohn-Apfelstrudel

Zubereitung

Den Teig wie umseitig beschrieben vorbereiten und ruhen lassen. In der Zwischenzeit dann die Äpfel waschen, schälen, Kernhaus ausstechen, vierteln und in kleine Würfel schneiden. Mit Zitronensaft beträufeln. Eier mit einer Gabel verquirlen (1/3 wegnehmen zum Bestreichen der Strudel). Mohnzubereitung mit Ei und Apfelwürfeln mischen. Beide Teigstücke ausrollen und ausziehen, mit flüssiger Butter bestreichen und die

Apfel-Mohn-Mischung aufstreichen. Den Strudel fertigstellen, mit dem restlichem Ei bestreichen und fertigbacken (wie umseitig beschrieben).

Zutaten

Strudelteig von 250 g Mehl
 500 g Äpfel
 ½ Zitrone/Saft
 2 Eier
 500 g fertige Mohnzubereitung
 50 g zerlassene Butter



Pilzstrudel

Zubereitung

Zwiebeln würfeln, Pilze putzen und schneiden. Die Butter erhitzen, Zwiebeln und Pilze darin andünsten. Petersilie und Gewürze zugeben. Dann die Masse abkühlen lassen. Kartoffelteig (wie umseitig beschrieben) ausrollen, mit der Fülle bestreichen und aufrollen. Danach in eine gefettete Auflaufform setzen, mit dem verquirltem Eigelb bestreichen und bei 180 °C Umluft in der vorgeheizten Röhre etwa 35 Minuten lang backen.

Zutaten

1 Zwiebel
 500 g Pilze (Champignons, Steinpilze, Pfifferlinge)
 30 g Butter
 gehackte Petersilie
 ½ TL Salz, Pfeffer
 Kartoffelteig
 1 Eigelb

Blitzstrudel mit Schinken und Käse

Zubereitung

Backröhre auf 180–200 °C Umluft vorheizen. Gekühlten Blätterteig aus dem Kühlschrank nehmen und auseinander rollen, Papier auf der Unterseite liegen lassen. Für den Belag den Käse reiben, Frühlingszwiebeln waschen und in Ringe schneiden. Die Crème fraîche auf die Teigplatte streichen, die Schinkenscheiben auflegen, den geriebenen Käse und die Lauchzwiebeln aufstreuen.

Die langen Seiten ca. 2 cm umklappen. Den Strudel von der langen Seite her aufrollen, auf ein mit Backpapier belegtes Blech setzen und mit dem verquirltem Ei bestreichen. Backzeit ca. 20 Minuten.

Für Strudel als Vorspeise reicht das halbe Rezept.

Zutaten

2 P. Blätterteig à 270 g (aus dem Kühlregal)
 180 g geriebener Emmentaler
 4 Frühlingszwiebeln
 ½ Becher Crème fraîche
 180 g gekochter Schinken
 1 kleines Ei



Spinat-Feta-Strudel

Zubereitung

Spinat auftauen. Zwiebel und Knoblauch fein schneiden und in Olivenöl anbraten. Den abgetropften Spinat zugeben und mitdünsten. Mit Salz, Pfeffer und Dill würzen, abkühlen lassen. Die Eier verquirlen und zwei Drittel davon mit dem gewürfelten Feta zugeben.

Die Backröhre auf 180 °C Umluft vorheizen. Blätterteig auseinander rollen und mit dem ausgekühlten Belag bestreichen. Die Ränder an der Längsseite 2 cm umbiegen und der Länge nach aufrollen. Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen, mit restlichem Ei bestreichen und den Strudel mehrmals quer einschneiden. Ca. 25 Minuten backen.

Zutaten

600 g Tiefkühl-Spinatblätter
 1 Zwiebel, 1–2 Knoblauchzehen
 1 EL Olivenöl
 Salz, Pfeffer, ½ TL Dill
 2 Eier
 200 g Feta-Käse
 2 P. Blätterteig à 270 g (gekühlt)



Wellness aus dem Garten: Sprudelbadpralinen mit Rosenduft

Die Arbeit geht uns im Garten auch im Februar nicht aus. Die Muskeln werden ordentlich malträtiert. Da kommt man schnell ins Schwitzen. Jetzt hilft nur noch ein duftendes, warmes Entspannungsbad. Neudeutsch nennt man das ja »Wellness-« oder »Beauty-Bad«. Wenn es schön macht – meinetwegen.

Zubereitung

Wichtig ist mir nur, dass es aus einfachen Zutaten hergestellt wird. Zu finden sind sie fast alle in der Küche. Diese Sprudelbad-Pralinen können auf Vorrat hergestellt werden und enthalten lediglich:

200 g Kaiser-Natron (Natrium-Bicarbonat)

100 g Zitronensäure

11 gestrichene Esslöffel Speisestärke

1 Tasse getrocknete Rosenblüten aus der letzten Ernte (besonders duftet die Rose 'Tour de Malakoff')

200 g Kakaobutter

für verstärkten Duft einige Tropfen ätherisches Rosen-Öl

Für die Herstellung vermischt man Natron, Zitronensäure und Speisestärke mit den zerriebenen, getrockneten Rosenblüten in einer Glas- oder Plastikschüssel. Dann erwärmt man langsam die Kakaobutter in einem kleinen Topf auf dem Herd, bis das Granulat gerade geschmolzen ist. Diese

flüssige Butter gießt man nun unter Rühren in die Schüssel zu den anderen Zutaten. Der Duft lässt sich mit 4 bis 6 Tropfen Rosenöl verstärken, die schnell in die Masse eingearbeitet werden.

An dieser Stelle möchte ich eine Kombination von Rosenöl mit Lavendelöl empfehlen, auch Zitronenduft passt sehr gut zur Rose. Es darf experimentiert werden. Mehr als drei Duftkomponenten sollte man jedoch nicht verwenden.

Zügig gießt man nun den Brei in Formen. Hier haben sich kleine Silikon-Förmchen bestens bewährt. Aber es funktioniert ebenso mit Eiswürfelformen oder kleinen Plastikbechern. Sind sie nach etwa 3–4 Stunden ausgehärtet, formt man die fertigen Badepralinen aus und legt sie in eine Seifenschale oder ein dekoratives Körbchen, passend zum Badezimmer.

Anwendung

Man gibt eine Badepraline in das warme Wannenbad. Sprudelnd löst es sich auf und verteilt den Duft sowie das pflegende Fett auf der Haut. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, mitten im Winter im Duft der eigenen Gartenblüten zu baden!

Die meisten ätherischen Öle kann ich selbst destillieren. Bei den Rosen wird es schwierig, ist doch meine Destille viel zu



klein, um kiloweise frische Rosenblüten dort hinein zu stopfen. Darum gönne ich mir hin und wieder den Luxus, echte, naturreine Rosenessenzen zu erwerben. Sie sind sehr teuer und werden aus Centifolien- oder Damaszener-Rosen hergestellt.

Öle, die als »naturidentisch« bezeichnet werden, sind therapeutisch nutzlos und teilweise sogar schädlich. Echtes Rosenöl dagegen wirkt antiinfektiös, antiviral, entzündungshemmend, kühlend, zellregenerierend, sehr hautpflegend und regt die Gallensaftproduktion an. Eine besondere Stärke der Rose liegt im psychischen Bereich, denn sie wirkt antidepressiv, stabilisierend, ausgleichend und aphrodisierend. Kommen Sie gesund durch den Winter! Ihre Barbara Krasemann www.baerbels-garten.de



Das Sprachrohr des Landesverbandes

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Schamhaupten (KV Eichstätt)	Stephan Ederer
Hörgertshausen (KV Freising)	Bernadette Römer
Schwabbruck (KV Weilheim-Schongau)	Silvia Richter
KV Landshut	Martina Hammerl
Haunersdorf (KV Dingolfing-Landau)	Verena Appinger
Niedersunzing (KV Straubing-Bogen)	Margit Wolf
KV Schwandorf	LR Thomas Ebeling
Königstein (KV Amberg-Sulzbach)	Erich Richthammer
Schorndorf (KV Cham)	Michael Blabmeier
Burggriesbach (KV Neumarkt)	Brigitta Regnath
Dietldorf (KV Schwandorf)	Karin Beer
Nittenau (KV Schwandorf)	Doris Weiß
Stöppach (KV Coburg)	Dennis Westhäuser
Waldau (KV Kulmbach)	Alexander Popp
Rothenkirchen (KV Kronach)	Gudrun Müller
Schöpfunggrund (KV Lichtenfels)	Jasmin Schardt
Seubersdorf (KV Lichtenfels)	Rebekka Fuchs
Rothmannsthal (KV Lichtenfels)	Reiner Müller
Laimbachgrund (KV Neustadt/Aisch-Bad Windsheim)	Hannelore Wiegand
Keilberg (KV Aschaffenburg)	Willfried Buhler
Tauberrettersheim (KV Würzburg)	Marion Wunderlich
Monheim (KV Donauwörth)	Zita Rosenwirth
Waltenhausen (KV Günzburg)	Jürgen König
Dietmannsried (KV Oberallgäu-Nord)	Georgine Münzer
Dillishausen (KV Ostallgäu)	Monika Kugelmann

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

Grundlagenseminare für neu gewählte Vorsitzende

Der Landesverband bietet in Zusammenarbeit mit den Bezirksverbänden Grundlagenseminare für neu gewählte Vereinsführungskräfte an. Schwerpunkte dabei sind die rechtliche Stellung des Vereins, Besteuerung, Versicherungsschutz und das Dienstleistungsangebot des Bezirks- und Landesverbandes.

Damit sollen möglichst viele der Fragen beantwortet werden, die am Anfang einer Amtszeit im Vordergrund stehen, um den neu gewählten Vorsitzenden somit die nötige Sicherheit für ihre künftigen Aufgaben mitzugeben.

Für dieses Jahr finden Seminare in folgenden Bezirken statt:

- Oberfranken:** 1. April 2017 Himmelkron (Lkr. Kulmbach)
- Schwaben:** 6. Mai 2017 Scheidegg (Lkr. Lindau)
- Oberpfalz:** 13. Mai 2017 Schwarzenfeld (Lkr. Schwandorf)

Die Leitung bei allen Seminaren hat Präsident Wolfram Vaitl, der Teilnehmerkreis wird vom Landesverband direkt eingeladen. Der Bezirksverband Oberbayern führt die Grundlagenseminare in Eigenregie durch.

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); Freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org
Anzeigenverwaltung: Sigrid Thoma, Tel. (0 89) 54 43 05-13, sigrid.thoma@gartenbauvereine.org, Anzeigenpreisliste Nr. 34
Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
 Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:
 Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00
 Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

»Goldene Rose« für Altlandrat Volker Liedtke



Präsident Wolfram Vaitl (z.v.r.) kam persönlich zur Jahreshauptversammlung in den Landkreis Schwandorf, um den scheidenden Kreisvorsitzenden Altlandrat Volker Liedtke (z.v.l.) mit der höchsten Ehrung des Landesverbandes, der »Goldenen Rose«, zu ehren. Außerdem gratulierten sein Nachfolger Thomas Ebeling (links) und der Bezirksvorsitzende Landrat Willibald Gailler (rechts).

Volker Liedtke hat sich während der 20-jährigen Tätigkeit als Kreisvorsitzender große Verdienste um den Gartenbau und die Landespflege erworben. In seiner Position als Landrat hatte er stets ein offenes Ohr für die Belange der »Gärtler« und war trotz eines gut gefüllten Kalenders bei vielen Festen, Jubiläen und sonstigen Veranstaltungen der Ortsvereine präsent. Die Gründung mehrerer Gartenbauvereine und die Mitgliedssteigerung in bestehenden Vereinen hat er begleitet und unterstützt, so dass der Kreisverband Schwandorf mit seinen ca. 16.700 Mitgliedern zu den mitgliedstärksten Kreisverbänden in Bayern zählt.

Besonders am Herzen liegt ihm die Förderung der Jugendarbeit mit Aktionen, Seminaren und Zuschüssen. Volker Liedtke setzte sich immer auch für die Belange des Kreisverbandes Schwandorf ein. Er unterstützte unsere Organisation maßgeblich bei der Verankerung der Förderung der Gartenkultur und Landespflege als Pflichtaufgabe in der Landkreisordnung. Im eigenen Landkreis war eine intensive Arbeit der Kreisfachberater für den Kreisverband eine Selbstverständlichkeit.

Führungen an der LWG

Für interessierte Gartenfreunde organisiert die Bayerische Gartenakademie Führungen durch das Gelände der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim (LWG), Thüngersheim (Stutel) und in Bamberg. Die Führungen finden statt von Mai bis Oktober, montags bis samstags. Sie dauern 1,5–2 Stunden und kosten 80 € für eine Gruppe mit 25 Personen.

Die Besichtigung der Schaugärten ohne Führung ist möglich von Montag bis Donnerstag 7.30–16.00 Uhr, Freitag 7.30–12.00 Uhr.

Anmeldung: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Bayerische Gartenakademie, An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim, Tel.: 0931/9801–156, E-Mail: fuehrungen@lwg.bayern.de, www.lwg.bayern.de/gartenakademie/fuehrungen

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
 Layout: Communicator Network, München
 Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
 Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo-druckereien.de

Baumwartausbildung in Deutenkofen und Triesdorf

20 frischgebackene Spezialisten für alle Fragen rund um den Obstanbau erhielten im November letzten Jahres ihre Urkunde für den erfolgreichen Abschluss zum Baumwart am Lehr- und Betriebsbetrieb für Obstbau Deutenkofen des Bezirks Niederbayern. In 115 theoretischen und praktischen Unterrichtsstunden hatten die Kursteilnehmer die Weiterbildung an verschiedenen Stationen absolviert. Gemeinsam mit Michael Weidner, Vorsitzender des Bezirksverbandes Niederbayern, überreichte Bezirksrätin Martina Hammerl die Abschlusszeugnisse und verabschiedete damit erstmals wieder einen Jahrgang Bayerischer Baumwarte seit vielen Jahren, da es kein entsprechendes Bildungsangebot in Niederbayern gab. Während der Feierstunde betonte Michael Weidner, er sei sehr froh, dass es den Betrieb in Deutenkofen gibt. Er hat viel Segen in die Welt des Obstbaus gebracht.

Weitere Informationen unter www.obstbau-deutenkofen.de.



Oben: Die Teilnehmer des Kurses in Deutenkofen, mit BV-Vorsitzendem Michael Weidner und (vorne in der Mitte) Betriebsleiter Hans Göding. Unten: Die Teilnehmer in Triesdorf 2017 mit (z.v.r.) BV-Vorsitzender Gerhard Durst.



Im landwirtschaftlichen Bildungszentrum in Triesdorf (Mittelfranken) konnte bereits der fünfte Jahrgang der Baumwartausbildung abgeschlossen werden. Im Februar starten erneut 25 Teilnehmer mit der fachlich fundierten Ausbildung. Aufgrund der großen Resonanz sollten sich Interessenten bereits jetzt für 2018 anmelden. Weitere Informationen unter www.triesdorf.de/bildung-veranstaltungen/obstbau.html.



Veranstungskalender

85354 Freising/Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Sa 4.2., 10–16 Uhr: Veredelung von Obstgehölsen
Theorie und Praxis. Anmeldungen sind noch möglich. Tel. (08161) 71-4026
www.hswt.de/freizeitgartenbau

90480 Nürnberg

Sa 11.2., 11–15 Uhr: Samenmarkt »Alte Nutzpflanzen«
Die Regionalgruppe Mittelfranken des Vereins zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt e. V. (VEN) veranstaltet einen Markt zum Tausch oder Erwerb samenfester alter Sorten. Keine Gentechnik, kein Hybridsaatgut.
Kulturladen Zeltner Schloss, Gleißhammerstraße 6. www.nutzpflanzenvielfalt.de

Obstbauliche Lehrfahrt des BV Niederbayern

Der Arbeitskreis Pomologie des Bezirksverbands Niederbayern führte zusammen mit Mitgliedern der Kreisvorstandschaften eine Lehrfahrt in die südöstliche Steiermark durch. Diese Fahrt sollte ganz bewusst »obstlastig« sein, da die niederbayerischen Pomologen für das hervorragend organisierte Pomologentreffen in Landshut belohnt werden sollten. Besichtigt wurden überwiegend Bio-Obstbaubetriebe, da diese den Bedingungen in den Hausgärten am nächsten kommen und die Steiermark, das »Grüne Herz Österreichs«, ist bekannt für das hochwertige Obst.



Besichtigt wurden u. a. folgende Betriebe:

- Versuchsbetrieb für Obst & Weinbau in Haidegg
- Bio-Betrieb Stix in Kainbach (Äpfel, Pfirsiche und Marillen)
- Kürbiskermühle Hartlieb in Heimschuh
- Obsthof der Familie Konrad in Gleisdorf (Äpfel, Birnen, Aronia und Zwetschgen)
- Bio-Obstbauschule und Obstbaubetrieb Deimel in Fürstenfeld
- Bio-Zwetschgenbetrieb Reif mit Imkerei im Ilztal
- Knaus in Markt Hartmannsdorf (Bio-Topaz und Uta-Birnen, eine Hauptsorte in Österreich)

Wichtige Themen, um die es in allen Betrieben immer wieder ging, war der Pflanzenschutz (Kirschessigfliege), Sortenfragen (wobei festgestellt werden konnte, dass die Steiermark ein sehr konservatives Obstsortiment hat), Vermarktung u. a.

Viele der Biobauern in Österreich sind nicht wegen der besseren Preise in den Biosektor gewechselt, sondern aus Überzeugung oder schlechter Erfahrung mit den Pflanzenschutzmitteln der konventionellen Anbauverfahren. Einige berichteten von erheblichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Krankheiten, die aus dieser Wirtschaftsweise folgerten. Pflanzenstärkungsmittel und Mineralstoffe sind hier ein wichtiger Bestandteil, auch EM (Effektive Mikroorganismen) werden nach Bedarf eingesetzt.

Weitere Auskünfte und Informationen zu den besuchten Betrieben gibt es bei Roland Girnghuber (Arbeitskreis Pomologie Niederbayern), www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de/ak-pomologie

Gewinner unseres Flori-Rätsels Dezember

Samuel Simbeck, Reisbach; Florian Schuster, Sauerlach; Patricia Atzinger, Röhrnbach; Leon Bichlmaier, Walpertskirchen; Johanna Sixt, München; Barbara Pongratz, Büchlberg; Robin Ziegler, Großheubach; Lena Schraud, Gaukönigshofen; Lars Wocko, Baiersdorf; Anna Spiegl, Pfraunfeld. **Lösung: Weihnachtstag**

Gewinner unseres Flori-Rätsels November

Jasper Heselich, Poing; Paul, Jakob u. Julius Bier, Neustadt; Jörki Dorn, Feucht; Barbara Pongratz, Büchlberg; Julia Eder, Treuchtlingen; Maria Griesmeier, Bruckmühl; Simon Stockinger, Grainet; Anna Raab, Waldershof; Veronika Kaiser, Kreuth; Robert Lechner, Benediktbeuern. **Lösung: D**

Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Weihenstephan: www.hswt.de/weihenstephaner-gaerten/
freizeitgartenbau.html

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon
0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken,
Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Baidersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



**GARTEN - BAUMSCHULE
GARTENGESTALTUNG**

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht

Dorpatner Straße 14 · 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 · Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de



Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de



Jürgen u. Thomas
Pohl
Gartenwelten

www.wirgestaltenfreude.de

- Einzigartiges Pflanzensortiment auf 2.500 qm
- Bäume & Ziergehölze
- Stauden & Sträucher
- Form- & Obstgehölze
- Rosen & Kletterpflanzen
- Pflanzgefäße
- Gartenaccessoires

Alles für den Garten - vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 8459-0
Gartenmarkt - Baumschule Pohl · info@gartenbau-pohl.de
Garten- und Landschaftsbau Pohl · Zifling-Bierl 2 · 93497 Willmering



über 140 Jahre
Schmidlein
BAUMSCHUL-CENTER

BdB-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

PLANUNG
BERATUNG

Oberer Bühl 18 · 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/8 21 · www.baumschule-schmidlein.de



Staudinger
Der Pflanzenmarkt im Grünen

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...
... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule - GartenService
Mainbach 7 - 84339 Unterdieffurt - Tel. 0 87 24/3 56 - Fax 0 87 24/83 91
www.staudinger-pflanzen.de

Baumschulen



**BELLANDRIS
WÖRLEIN
GARTENCENTER**

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9
86911 Dießen
www.woerlein.de

Besonderes

Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u.v.a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-platter.de

Baumschule Platter · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547 - 588 · Telefax 08547 - 1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG
Bodenstarter®



- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Für alle Gartenflächen
schwab
ROLLRASEN

Düngemittel

ORGANISCH-MINERALISCHER
Rollrasendünger®



- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

schwab
ROLLRASEN

Erden

torfreduziert · torffrei · regional

Erden, Rinden, Kompost

Der Umwelt zulleb!

Erhältlich: Kompostieranlagen, Recyclinghöfe, Grüngutannahmestellen & EDEKA im Landkreis PA, FRG, REG, DEG auch Lieferung lose od. gesackt.

BBG
Donau-Wald

Info-Tel.: 09903/920-170
www.erdenprofis.de

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL
Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45
www.fuchsien-friedl.de

Gartenbedarfsartikel

Luftpolstertolien - Schattiergewebe - Doppelstegplatten
Sonnensegel - Sandkastenabdeckung

Gebr. Auer
Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer
84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granitröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@posternmeier.de

Hochbeete mit verzinkten Metallrahmen, Bretter ca. 50 mm stark
Fast jede Größe lieferbar, einfache Montage, hausbauer-noeham@t-online.de,
Telefon 0 87 26/15 68, Telefax 0 87 26/91 08 12, www.hausbauer-sohn.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE AUS LÄRCHENHOLZ

ANTON KASTENMÜLLER
HOLZBE- UND VERARBEITUNG

Thal 31 · 83104 Tüntenhäusen

Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de



Keltengeräte

Alles für die Gärmost und Saffherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulik-
pressen in
2 Größen
Korb- und
Plattensystem



Handpressen
in
3 Größen



Pasteuri-
siergerät
mit den
vielen Mög-
lichkeiten
und
Leistungen



Mostpumpen aus
Edelstahl samt
Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

WIR BIETEN MEHR

Schwab Rollrasen

- ! perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- ! über 300 Rasenvariationen erhältlich
- ! Lieferung innerhalb von 24 Stunden



schwab
ROLLRASEN

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Sämereien

Bio-Vielfalt im Gemüse-/Kräuterbeet!

Saatgut alter Sorten, Blumen, Kräuter
Telefon 0 93 31/98 94 200, www.bio-saatgut.de

Möchten sie für ihren Gemüsegarten ...

selbst erprobtes **Spitzen-Saatgut** – z. B. Rijk Zwan Profisorten?
Frostschutzvliese, Insektenschutznetze – extra breit in super Qualität?
Die besten **Schneckenfallen** (mit Schneckenkorn) u.v.a. zu günstigen Preisen?

Kein Problem – wir haben es: Unverbindlich Infos anfordern bei:

W. Nixdorf, Gemüsebauberater + Versandhandel

Aschhausenstr. 77, 97922 Lauda Tel.: 0 93 43/34 65 Fax: 0 93 43/6 57 47

E-Mail: nixdorf@garten-wn.de · Internet: www.garten-wn.de

Anzeigen-Annahme unter

o 89 / 54 43 05-13

Impressum

Der praktische **Gartenratgeber** (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); Freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Sigrid Thoma, Tel. (0 89) 54 43 05-13, sigrid.thoma@gartenbauvereine.org, Anzeigenpreisliste Nr. 35

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:

Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Zäune



**Robinienpfähle
in verschiedenen Varianten**

NATURZAUN

Naturbelassenes Kastanien- und
Robinienholz für den Außenbereich

Fa. Carl Ruhdorfer
Klosterstr. 19, 84175 Schalkham
Tel. (08744) 967842
www.naturzaun.com

Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

95189 Köditz – Tel. 0 92 95/2 10 · Fax 12 93
www.pflanzenetiketten.de



Qualitätswerkzeuge für den Freizeitgärtner



Handsäge Ergo-Schnitt 270

Profi-Säge, Sägeblatt aus Japan-
Stahl, hartchrom-beschichtet.
Sägeblattlänge 270 mm
Ultraleicht – nur 160 g
Bestell-Nr. 361005, **€ 43,00**
Ersatzsägeblatt
Bestell-Nr. 361006, **€ 33,50**



Mini-Bypass-Schere

Diese kleine Schere ist Dank ihrer
Handlichkeit der ideale Begleiter
für Garten und Hobby: die 4 cm
lange Klinge aus veredeltem
Karbonstahl schneidet kleine Obst-
gehölze, kleine Gehölze und selbst
Basteldraht ohne Mühe.
Bestell-Nr. 344003, **€ 18,00**



Knieschoner

Federleichter Knieschutz. Verbes-
serte Form, haltbar, bodennahes
Arbeiten weitgehend schmerzfrei
möglich. Hoher Tragekomfort,
Doppel-Klettverschlüsse. Reißfestes
600D Polyester, wasserdicht.
Maße: ca. 26 x 24 cm.
Bestell-Nr. 104006, **€ 14,80**

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag
des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V.
Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine
Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die
Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme
der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den
Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeit-
schrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich
geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo-druckereien.de

Kindergruppe in Obergangkofen gegründet



Jugendbeauftragte Gabi Fischer und Betreuerin Karin Dormeier mit den Kindern der neu gegründeten Jugendgruppe.

Der Obst- und Gartenbauverein Obergangkofen (KV-Landshut) lud interessierte Kinder im Alter von etwa 6 bis 11 Jahren in den Kreislehrgarten in Siegerstetten ein, um die offizielle Gründung einer Kindergruppe vorzunehmen. 19 Kinder folgten dieser Einladung und machten begeistert mit zuerst beim Kennenlernspiel, um dann für die Gruppe einen Namen auszuwählen. Aus den vielen originellen Vorschlägen einigte man sich auf drei Favoriten, aus denen beim nächsten Treffen die Entscheidung fallen wird. Um erste Spuren im Kreislehrgarten zu hinterlassen, bastelten die Kinder anschließend aus Salzteig und Naturmaterial bunt dekorierte Baumgeister. Nach dem Abschluss-Spiel freuten sich alle über den gelungenen Nachmittag und auf das nächste Treffen.

Peter Fischer, 1. Vorstand, OGV Obergangkofen

Mit Löwenzahn und Apfelkernen

Im Mai und Juni besuchten die Kindergärten »Pustebume« und »Spatzennest« aus Ammerndorf sowie die Erst- und Zweitklässler der Grundschule Cadolzburg die Streuobstwiese des Heimat- und Gartenbauvereins in Ammerndorf (KV Fürth). Fünf Tage war die Streuobstwiese Schauplatz für geheimnisvolle Geschichten über Äpfel, Birnen und Quitten. Auch Wiesenblumen wie Löwenzahn, Schafgarbe und Gänseblümchen kamen in den Geschichten vor.



Mit Apfelschnitz, süßen Schnecken und dem selbstgepressten Apfelsaft wurden die vielen Kinder begeistert. In mitgebrachte Blumentöpfe haben wir schließlich Apfelkerne, welche wir vorher aus den Kernhäusern gepulvt hatten, in die frische Erde gepflanzt. Bereits vier Wochen später waren die Sämlinge aufgegangen. Wichtig war uns, den Kindern auf der Streuobstwiese die Natur hautnah erleben zu lassen. Zum Abschluss der Erlebnistage pflanzten wir noch gemeinsam einen Speierlingsbaum. Organisiert und durchgeführt wurden die Aktionen von unserem 2. Vorstand Günter Bingold und seinen Helfern.

Gerhard Hirth, 1. Vorstand HGV Ammerndorf

Jugendarbeit im Kreisverband Oberallgäu-Nord

Mit der Zielführung, das Interesse der Oberallgäuer Jugendlichen für den Garten und für die Aktivitäten in unseren Vereinen zu erwecken, aber auch um die Aufmerksamkeit der Eltern auf uns zu lenken, veranstaltete eine motivierte Gruppe aus kompetenten Betreuer/innen einen Jugendtag im Kreislehrgarten.

Etwa 100 Kinder und Jugendliche von 6–12 Jahren vergnügten sich einen Tag lang mit dem Flechten einer Deko-Schnecke, sie schmückten sich mit Tattoos aus Naturfarben, kreierte Kräuter-salz-Mischungen und legten Kunstwerke an aus Pflanzen und Blüten. Die Pizza à la Kreislehrgarten wurde zum kulinarischen Highlight des Tages auserkoren.



Der Besuch bei der Bienenkönigin und der Abflug der weißen Tauben zählten zu den Attraktionen bei der »Exkursion durch den Lehrgarten«.

Neben dem Jugendtag im Kreislehrgarten legen wir den Fokus unserer Jugendarbeit auf die Einbindung von Schulklassen und Kindergartengruppen. Die spielerische Vermittlung von Grundlagen-Wissen rund um das kultivierte Stück Natur erreicht so auch Kinder, die ohne familiären Zugang zum Garten und den darin heranwachsenden Schätzen sind. Die große Positiv-Resonanz der Eltern lässt uns hoffen, dass dieses Konzept unserer Jugendarbeit langfristig Früchte trägt.

Roswitha Weißenbach, 1. Vorsitzende KV Oberallgäu Nord

Aktionen im Kindergarten in Dammbach

Der Obst- und Gartenbauverein Dammbach (KV Aschaffenburg) hat den Kindergarten St. Martin besucht, um mit den Kindern Kürbisse zu säen. Gemeinsam wurde fleißig Erde in die Töpfe gefüllt und Kürbissamen in die Erde gesteckt. Dabei wurden viele Fragen gestellt: Wann wächst mein Kürbis? Warum sind in der Erde kleine Klumpen? Stolz konnte jedes Kind seine Kürbispflanze zusammen mit einer kleinen Pflegeanleitung mit nach Hause nehmen. Im Herbst hieß es dann: »Wer hat den schwersten Kürbis?«, der bei der »Dammbacher Dorfkerb« prämiert wurde.

Außerdem wurde der mit schlichter Erde abgedeckte Spieltunnel im Kindergarten durch den tatkräftigen Einsatz von Eltern, Kindern und Helfern in einen auch optisch ansprechenden Spielhügel verwandelt. Zu verdanken war dies nicht nur den etwa 25 großen und kleinen Bauarbeitern, sondern auch den Sponsoren und dem Obst- und Gartenbauverein Dammbach. Die Beispielbarkeit wurde bereits ausgiebig durch das kindergarten-eigene Komitee sichergestellt und für sehr gut befunden! *Carolyn Goldhammer, OGV Dammbach*



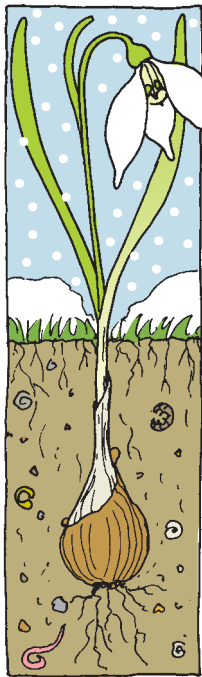
Ein Glöckchen im Schnee

Floris Garten ruht unter einer Schneedecke. Der Frost hat alles noch fest im Griff. Dennoch kann Flori schon die ersten Frühlingsboten entdecken: die Schneeglöckchen. Allmählich kämpfen sie sich ans Tageslicht, denn sie wollen die ersten warmen Sonnenstrahlen ergattern.



©: Christine Schreiber: www.wallywolle.de

Aber warum blühen die Schneeglöckchen mitten im Winter?



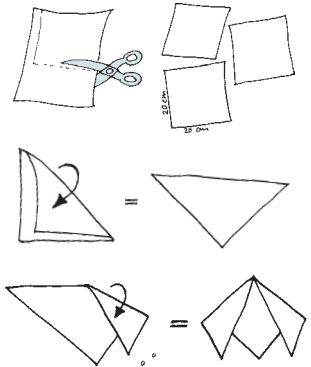
Schneeglöckchen kommen ursprünglich aus Laubwäldern Südeuropas. Sie brauchen ausreichend Sonnenlicht. Weil die Laubbäume im Februar und März noch keine Blätter tragen, bekommen die Schneeglöckchen jetzt noch genügend davon ab. Um gegen den Frost gewappnet zu sein, enthalten Schneeglöckchen ein „Frostschutzmittel“. So machen ihnen Minusgrade nichts aus. Dass die Schneeglöckchen so zeitig blühen, ist auch für Bienen wichtig. Sie sind eine erste Nahrungsquelle nach dem langen Winter.

Sind die Schneeglöckchen verblüht, ziehen sie ein. Sie verwelken. Im April ist von den Frühlingsboten nichts mehr zu sehen. Die Pflanzen leben jetzt unterirdisch als Zwiebeln weiter. Darin haben sie wichtige Nährstoffe gespeichert. So können sie gut bis zum nächsten Frühjahr überleben.

Vorsicht: Schneeglöckchen sind giftig!



Diese Schneeglöckchen hier sind garantiert nicht giftig. Alles was du dazu brauchst, ist weißes und grünes Papier, Klebestift, Klebestreifen und Schere. Schneide aus dem weißen Papier Quadrate mit den Seitenlängen 20 cm zu. Falte das Quadrat diagonal auf Ecke. Es entsteht ein Dreieck. Die spitzen Ecken des Dreiecks faltest du nach unten (s. Abb.). Aus dem grünen Papier schneidest du Stängel und Blätter zu. Klebe die Schneeglöckchen mit Klebestreifen an dein Fenster.



R **S** **U** **K** **K**

Hier blüht auch schon ein weiterer Frühlingsbote. Wenn du wissen willst, wie er heißt, dann sortiere die Buchstaben der Größe nach.

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Februar an den Obst- und Gartenbauverlag! Du nimmst dann an der Verlosung teil und kannst einen tollen Preis gewinnen.

MIT FLORI DIE NATUR ERLEBEN

Frühjahrs-Sonderangebote 2017

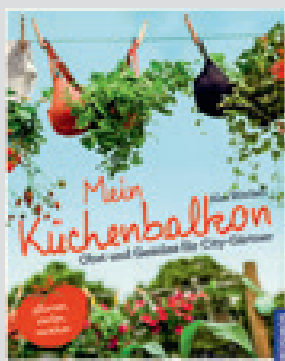


Ich träume von einem Küchengarten

von Viktoria von dem Bussche

Die Besitzerin von Deutschlands größtem Küchengarten zeigt in diesem Buch ihre liebsten Gärten, mit dem neuen Trend des »zurück zur Natur« in der Kochkunst ebenso wie den weltweiten Trend zum »Urban Gardening« und zu einem zukunftsfähigen Umgang mit unserer Umwelt.

192 Seiten, durchgehend farbig, geb., Bestell-Nr. 139119, statt € 39,95 **nur € 19,95**

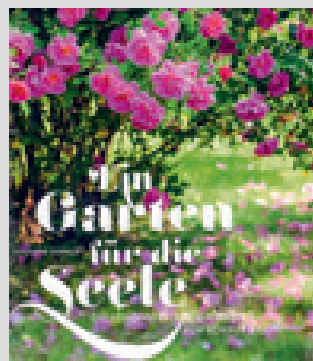


Mein Küchenbalkon

von Alex Mitchell

Auch wer nur wenig Platz und keinen Garten hat, braucht auf eigenes Gemüse, Obst und Kräuter nicht zu verzichten. Überall ist Raum zum Wachsen: Kräuter schmiegen sich an Mauern, Salat sprießt in einer Dachrinne, Bohnen und Tomaten im Topf erobern einen Hutständer. Das Buch zeigt kreative und ungewöhnliche Ideen mit praktischen Tipps – auch für Dachterrassen und Kübelgärten.

160 Seiten, 200 Farbfotos, Bestell-Nr. 4769, statt € 19,95 **nur € 9,99**



Ein Garten für die Seele

von Susanne Oswald

Das Gartenbuch »Ein Garten für die Seele – Die schönsten Gartenideen für Körper & Geist« ist ein Gartenratgeber mit dem besonderen Extra. Neben eindrucksvollen Beispielbildern zur Inspiration für neue Gestaltungsideen gibt das Buch den Anstoß, den eigenen Garten so zu gestalten, wie er bestmöglich für die eigene Gesundheit genutzt werden kann.

176 Seiten, ca. 200 Farbfotos, Bestell-Nr. 139019, statt € 39,95 **nur € 19,95**



Biogarten – Natürlich gärtnern

von Jean-Michel Grault

Gärtnern im Einklang mit der Natur. Lernen Sie das Ökosystem Garten verstehen, die Jahreszeiten bewusst genießen, verbündete Pflanzen und natürliche Räuber einsetzen, Abwehrkräfte der Pflanzen stärken, praktische Fruchtfolgen organisieren und Wasser sparen. Damit werden Sie die Natur für sich gewinnen – biologisch gärtnern tut gut!

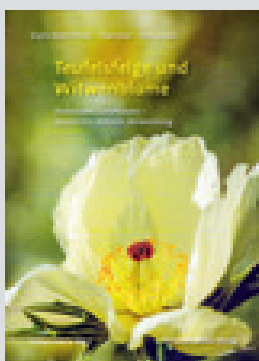
278 Seiten, 500 farb. Abb., geb., Bestell-Nr. 47026, statt € 19,95 **nur € 9,99**



Essbare Wildpflanzen

von Steffen Guido Fleischhauer

Wildpflanzen sind reich an Vitalstoffen und bieten eine Fülle an besonderen Aromen. Hier finden Sie die 200 wichtigsten essbaren Wildpflanzen. Jede Pflanze wird ausführlich in Wort und Bild vorgestellt – mit Informationen über die wichtigsten Inhaltsstoffe, grundlegende botanische Angaben, Erkennungsmerkmale und kulinarische Verwendungsmöglichkeiten. 247 Seiten, über 500 Abb., Bestell-Nr. 47027, statt € 17,90 **nur € 7,99**



Teufelsgeige und Witwenblume

von Brigitte Bartha-Pischler

Von der heilkräftigen Madonnenlilie des Mittelalters bis zur »Tulpomanie« der Barockzeit – Blumen waren stets auch Ausdruck des Zeitgeistes. Der prachtvoll illustrierte Band erzählt die lebendige Geschichte der Gartenblumen und porträtiert eindrucksvoll die Geschichte historischer Zierpflanzen vom Mittelalter bis zur Gegenwart! 256 Seiten, farbig bebildert, Bestell-Nr. 47019, statt € 29,90 **nur € 12,99**



Kinderparadiese im Garten

von Hans-Jürgen Reinbold

Kinder halten sich am liebsten im Freien auf. Hier können sie toben, spielen und Abenteuer erleben, auch im eigenen Garten. Dieser Praxis-Ratgeber stellt Ihnen originelle Bauprojekte für den Garten vor, die Kinder von 2 bis 14 Jahren begeistern und die für kleine Gärten und Einsteiger gut geeignet sind. 127 Seiten, farb. Abb. und Anleitungen, Bestell-Nr. 2853, statt € 16,95 **nur € 6,00**



Raus! 55 Kreative Ideen für Wasser, Wald und Wiese

von Bianca Langnickel

Einen Wanderstock schnitzen und verzieren, eine Picknickdecke selbst filzen, ein Treibholzklangspiel bauen, einen Blumenkranz binden – Kinder ab acht Jahren finden hier spannende Anregungen für Beschäftigungen an der frischen Luft durch alle Jahreszeiten. 132 Seiten, über 100 Farbfotos, geb., Bestell-Nr. 29027, statt € 14,99 **nur € 7,99**